

Peter-Petersen-Archiv Nr. 7.98

Unterrichtslehre — Einleitende Vorlesungen — WS 1933/34

[[Zettel am Anfang mit Notizen]]

S. 6. Jeder Staat gibt **seiner** Schule den ihm adäquaten Inhalt

[[Ab S. 6,5]] S. -7. M<ittel>A<lter> – Moderner Staat ... **Totaler**
Staat

S. 8 **Wo** kommt der Staat weltanschaulich in die Schule?

Das nur streifen<,> nur hinstellen als **bekannt**<:>

8f. Geschichtsunterricht (?)

9-11 Das **ganz Neue**: Körperschule und Musische und Gymnastische
Formung (?)

S. 11. **Wo** soll sie erfolgen und durch wen? Denn es gibt eine Konkurrenz s.

13 f. + Ständestaat

12. Was Kriek sagt und was bleibt dann der **Schule**?

13-14 **Neben** der Schule steht ein **großes neues Bildungswesen**<,>
dessen Anspruch **S. 18**

S. **18.f** was der “Ständestaat” fordert

15. Die zwei **Monopole sind** gebrochen

15f. Was sagt die Höhere Schule dazu?

Die **Berufsschule** wird ständisch!

19-29: Was wir fordern müssen und warum? Auch wegen
der **Muttersprache**<,> wegen der **Hochsprache**!

[[Diese Stellenangaben entsprechen weitgehend den leichten Schlängellinien
am rechten Rand. Mit weiteren Hinweisen für den Vortrag in Text belegen sie,
dass Petersen - wann? - das Manuskript nur in Auszügen vorgetragen hat.
Solche Anmerkungen befinden sich bei: 7,8 - 11,11 - 12,2 - 13,14 - 19,12 -
19,14 - 23,13 - 27,1.]]

Unterrichtslehre

Einleitung W.S. 33/34 (4^h)

(1) Zunächst etwas über meine Vorlesung darüber a) in Verbindung mit Schulgemeinde und U<nterricht>., und b) Unterrichtslehre; und zwar <1>
(2) beide als sog. “**große Vorlesungen**” 3-4^h innerhalb eines 6semestrigen Kursus, demnach ein volles 1/4. (3) Das entspricht ihrer Bedeutung sicherlich, und wäre (?) in der ganz<en> Ausbildung zum Lehrer zu wenig<,> wenn nicht daneben stünde: Schulpraktikum, **methodische**
(4) Übungen und praktische Unterrichtstätigkeit. W.S. 33/4 zum ersten Mal ein **Schulpraktikum der Universitätsschule** + methodisch, **praktische Aufgaben!** Neben der Vorlesung.

(err) Weil a) nach 10 Jahren feste Formen trotz steter Weiterarbeit und b) weil ein Staat, der eine Schule des Volkes will.¹ (ee)

(5) Allein ist diese (ezw) bisherige (ee) Einordnung des U<nterricht>.s richtig oder **genügt** sie wenigstens doch? D.h. für uns ja immer, nach dem Orte des (6) Erfragten innerhalb der Gesamtheit Volk fragen. Unterrichtslehre ist Teil der Pädagogik, diese von uns seit mehr als 12 Jahren entwickelt (7) und gelehrt als **erziehungswissenschaftliche** Disziplin und Erziehungswissenschaft ruht als **angewandte** in der Lehre **vom Volk**; damit sind diejenigen (8) Beziehungen und Zusammenhänge in Kürze angedeutet, welche der Jenaer Pädagogik, soweit ich sie, noch (?) jetzt, beim Eingang in mein (9) 21. Jenaer Semester lehre (<,> eigentlich gewesen sind. Darum hat (eüz) ja auch (ee) noch keine Vorlesung begonnen weder hier noch in Hamburg, ohne in (10) der ersten Stunde oder in den ersten, das Semesterthema einzuordnen in das **gesamte Geschehen** um uns. Heute wird das genannt (11) “politische” Betrachtung, und damit wird gemeint, alles auszurichten auf die *πόλις*, auf das national und staatlich geformte Volk (12) in der ganzen Fülle seiner lebendigen, wirksam erlebten Gegenwart. Genau so sehen wir immer als ganz selbstverständlich das gesamte Erziehungswerk (13) die Schulwelt, Lehrer und Schülerschaft eingengelt (?), unaufhebbar eingeordnet und gehalten. Heute, nach 10 (14) Jahren, scheinen wir eine Binsenwahrheit auszusprechen, und die pädagogischen Zeitschriften und Lehrerzeitungen der (15) letzten Monate schreiben so, als wenn es garnichts Selbstverständlicheres geben könne. Das sei ganz natürlich und, sie gehen (16) noch einen Schritt weiter: Sie ziehen daraus auch die Konsequenz, sogar die **letzte** Konsequenz, wie ich bald zeigen werde. (17) Hoffentlich tun das nicht nur die Zeitungen und die Zeitungsschreiber! (enzr) Hoffentlich nicht nur auf dem Papier, dem überaus (?)! so geduldigen! und noch billiger als das **Wort** (ee).

(18) Der **besondere** Gegenstand dieser Wintervorlesung gehört zu einem engeren Gebiet des kulturpolitischen Kreises der Innenpolitik. (19) Und es ist die Stellung des U<nterricht>.s in diesem Teilgebiete, die wir aufzusuchen und darzustellen haben, nach (eüz) seiner (ee) gegenwärtigen Verwicklung und (20) (enzr) seiner (ee) Geltung. Insgesamt ist ja innenpolitisch die Festigung des autoritären Staates, im Sinne eines Totalen Staates, (21) fortgeschritten; fort vom Parteienstaat und den Formen der Weltanschauung der westlichen Demokratie zum Führerstaat, (1) und die Grundzüge eines modernen **ständischen** Staates werden bereits sichtbar neben der Ausbildung

2

¹Wie der Einschub einzuordnen ist, bleibt unklar. Er ist wohl nicht abgeschlossen.

wahrer Reichseinheit. Alle (2) diese innenpolitischen Aufgaben wären noch schneller vorwärts getrieben worden, wenn nicht die außenpolitische Lage den Führer des deutschen (3) Volkes zu einem heldenhaften Kampf um Ehre und Freiheit Deutschlands gezwungen hätte, ein Kampf zu dem sich ganz Deutschland mit einer (4) Kraft bekennen wird, die zu den bedeutendsten Kundgaben eines Volkes in der Weltgeschichte gehören wird. Dass wir am 12.11. (5) weit mehr als nur in deutscher Sache Zeugnis ablegen, dass wir im Namen einer Welt handeln, die Frieden und Ordnung und (6) gesitteten Verkehr von Volk zu Volk (eüz) anstreben (ee) und ein Ende des Hasses und der Furcht und der Schrecken ohne Ende will, darüber ist sich der (7) einfachste Volksgenosse klar. Er weiß auch, dass von der Gestaltung der außenpolitischen Verhältnisse der innere Aufbau (8) auf die Dauer entscheidend beeinflusst wird. Darum ist es edelste Pflicht, eines jeden zunächst in diesen Wochen seinen vollen persönlichen (9) Einsatz in dieser Richtung wirksam zu machen, und dadurch, wo er mithelfen kann, an der möglichst 100% igen Verwurzelung (?) (10) unserer machtvollen (eüz) nationalen (ee) Kundgebung mitzuwirken.

(11) Auf keinen Fall aber darf der innenrevolutionäre Fortgang (12) dadurch **nachhaltig** gehemmt werden; zu mehr als einer (eüz) kurzen (ee) "Verzögerung" darf es nicht kommen. Und da gibt es nun für niemanden eine Ausrede; (13) denn jeder **steht** innerhalb eines Menschenkreises in welchem er etwas **tun kann**. Es ist ganz verkehrt zu meinen, um etwas (14) tun zu können, bedürfe es eines besonders sichtbaren Staatsamtes (?), einer besonderen herausgehobenen Stellung. Gewiss, wo ehrliche und tüchtige (15) Kraft nach Taten dürstet, dort wird sie immer nach einem größeren Wirkungsbereich sich sehnen; aber Träumer oder (16) Schwätzer ist immer derjenige, welcher den Glauben an die Wunder, deren er fähig wäre, wenn wenn er nur (17) sagen wir Reichsstatthalter oder doch mindestens Minister wäre, nicht mit **Handeln** (eüz) schon (ee) im **engeren** Kreise als berechtigt **beweist**.

(18) Beginnen wir nun damit, unser Problem des U<nterricht>.s (euz) zu betrachten (ee) ... doch so bescheiden und klein gegenüber (19) Problemen wie Erneuerung des Rechts, Neuordnung des Reiches, Neugestaltung der internationalen Stellung Deutschlands ohne (?) Völkerbund, (20) oder gegenüber den **Reformen**, die auf fast allen Gebieten des kulturellen Lebens eingeleitet oder angekündigt sind. (21) ???! Unsere Betrachtung wird sehr bald den U<nterricht>., diese Hauptaufgabe der Schule, in der Mitte eines Kampfs(22) platzes zeigen, den Sie mit mir nicht ohne Erregung und ohne die vollste innere Teilnahme (23) betreten können, oder sie haben für den erwählten Lehrerberuf gerade so viel Interesse wie eine Fliege (?) (24) für die Essigflasche (eüz) und saure Gurken (ee). Denn es geht hier ein Kampf **gegen** die Schule, und vor allem gerade gegen die **Volksschule**; ein sehr **ernster** folgenschwerer Kampf, (eüz) einerlei **wie** er ausläuft. (ee)

(1) Wie weit ist bis heute die **Schulpolitik** vorgetrieben? Nach eisernem 3
Gesetz gehört die Schule, wie Kunst und Kultur i.a. (?) (2) zu denjenigen Gebieten, die vom Staate aus gesehen mit zuletzt kommen. Das Erste ist **immer** die Festigung der (3) politischen **Macht** stellung d.h. die Sicherung des staatlichen Willens in möglichst vielen, gar allen Ämtern, Vorständen usw., (4) das Zweite die Sicherung der **wirtschaftlichen** Grundlagen. Und diese beiden Aufgaben sind dann (?) ja auch ganz besonders fortgetrieben

worden ⁽⁵⁾ und es sind feste Grundlagen gewonnen. Der revolutionäre Schwung jedoch, der hinter dem ganzen Geschehen wirkte, hat ⁽⁶⁾ von Anfang an geradezu sämtliche Lebensgebiete unseres Volkes in **Bewegung** gebracht, und so gibt es ⁽⁷⁾ keinen Bezirk, der, auch nur einigermaßen, in einem Ruhezustand hätte verharren können. Demnach hat man sich auch ⁽⁸⁾ in den einzelnen Ländern, wie vom ^(?)² **Reiche** aus, schulpolitisch geregt und betätigt; hat sich an “Schulreform” gemacht. ⁽⁹⁾ Zunächst **äußere** Schulreform: a) Das Verhältnis von Volks- und höherer Schule; nach 4jähriger Grundschule<,> 3jährige gemeinsame ⁽¹⁰⁾ Unterstufe mit nur einer Fremdsprache, und zwar Englisch; dann zwei Züge. Das ist ein Kompromiss; “Griechisch” bleibt. ⁽¹¹⁾ Trotzdem schon ^{PP}[[großer]] Fortschritt; denn in **dieser** Schulreform steckt die 7jährige Grundschule mit einer Fremdsprache.

⁽¹²⁾ b) Das Kompromiss deutet hin auf die **Machtfaktoren**, die die einzelnen Schulformen “besitz<en>” ⁽¹³⁾ oder doch besitzen wollen für sich: auch die Lehrerverbände. Wo steht der einheitliche Deutsche Erzieherverband heute 1/2 Jahr ⁽¹⁴⁾ nach Leipzig und Magdeburg? Der “Deutsche Philologenverband” scheint sich behauptet zu haben. Jedenfalls legt er ⁽¹⁵⁾ eine Vereinbarung vom 14.9.33 zwischen dem Reichsminister des Inneren und den beiden Verbänden so aus. Und nach einem ⁽¹⁶⁾ Erlass vom 19.10.33 soll dasselbe gelten für die **Fachverbände** der Berufs- und Fachschullehrer und der ⁽¹⁷⁾ Diplomhandelslehrer. Dagegen Widerspruch im “Nationalsozialistischen Erzieher” vom 25.10.33, der ⁽¹⁸⁾ die Vereinbarung vom 14.9. ganz anders auslegt und zugleich gegen den “Preußischen Lehrerverein” wendet, der trotz ⁽¹⁹⁾ Gleichschaltung sich wieder von den Toten zurückzumelden scheint. **Geschichtlich:** Wir ^(?) für die “Gilde der Erzieher” und ⁽²⁰⁾ selbst tätig jenseits der Verbände im übergreifenden “Deutschen Bund für Erziehung und Unterricht”, früher “Bund für ⁽²¹⁾ Schulreform” ^(euz) 1908 ^(ee) erweitert zum “Deutschen Ausschuss für Erziehung und Unterricht”. ^(enzr) Da sind bewährte Formen, völlig **November** ^(?)³ **frei!** ^(ee)

⁽²²⁾ c) Die **Schulverwaltungsebene** ^(?): Der **Direktor** mit vermehrter Vollmacht zu Ausscheidung nicht begabter Schüler; ⁽²³⁾ Bei der “Versetzung” entscheidet er ohne die Lehrer der Klasse; so in Sachsen? Neben anderen Auslassungen ⁽¹⁾ weist dies in eine ganz bestimmte Richtung, die stets auch von ⁴ nationalsozialistischer <Seite> gewiesen worden ist in voller Übereinstimmung mit **allen** ⁽²⁾ Pädagogen von Fach und Beruf. Das ist der Kampf gegen den “Ballast” in ⁵ den Höheren Schulen; gegen die “Verschulung” Sprangers; ⁽³⁾ gegen die “Verkopfung” nach Paul Östreich. Der V.L. brachte am 4.8.33 einen Aufsatz, der aus dem ⁽⁴⁾ Reichsinnenministerium stammte und die Grundgedanken der Schulreform Dr. Fricks nach dieser Seite hin mitteilte: Danach wird der ⁽⁵⁾ Kampf gegen den falschen Geltungstrieb und den künstlich genährten Aufstiegswahn angekündigt und vor allem deswegen, weil sie ⁽⁶⁾ das Kernstück und Herzstück der deutschen Schule, die Volksschule, die Schule

²Durch Korrektur unklar.

³Das Wort kann evtl. so gelesen werden. Vielleicht wollte Petersen hier andeuten, dass diese Bewegungen mit den revolutionären Ereignissen am Ende und nach dem 1. Weltkrieg nichts zu tun haben.

⁴Petersen nahm hier nicht ganz eindeutige Streichungen und Wortumstellungen vor.

⁵Evtl. “auf”.

des deutschen Volkes entleert und entwertet haben. Die (7) Volksschule “muss wieder zu Geltung und Wert kommen”, und “der neue Ständestaat kennt keine vertikale Rangordnung der (8) Volksschichten, also auch keinen Aufstieg und Abstieg im Sinne des alten Klassenstaates. Der Übergang der Nachkommen in einen anderen Stand (9) ist nur ein Wechsel in horizontaler Ebene, dieser Wechsel vollzieht sich unbenachteiligt, nur nach Eignung und Leistung.” Die (10) Zulassung zu einem Stande wird nach dem **Bedarf** geregelt, und dadurch jedem Stande das berufliche Betätigungsfeld gesichert; (11) und weil diese Zulassung nur nach der Eignung erfolgt, so wird dadurch jedem Stande wahre Leistungshöhe gesichert und damit (12) dem Volke als ganzen die Gewähr für wertvollste berufliche Arbeit gegeben

(13) Dieser Auslesegedanke, der für jeden Beruf, jeden Stand gilt, soll selbstverständlich auch einzig und allein die **Höhere Schule** (14) und die Hochschule beherrschen. “Der Staat und das Volk brauchen für die Ausübung der Funktionen und die (15) Erfüllung **der** Aufgaben, die eine besondere Schulung durch Hochschulbesuch und Studium erfordern, nur eine begrenzte Zahl von Personen, (16) die Tüchtigsten und in mehrfacher Beziehung Besten. Es ist Pflicht des Staates, nur die Besten auszuwählen und die übrigen (17) in andere Berufsbahnen abzuleiten. Die einfachsten Gesetze der Bildungsökonomie gestatten keine ungenutzten (18) brachliegenden Bildungsreserven.” 1-2% höchstens werden ja gebraucht. Darum wird die Zulassung zu den weiterführenden (19) Bildungsbahnen einzig und allein von der Leistungshöhe des Schülers bestimmt. Dabei ist es falsch zu sagen, die (20) Höhere Schule habe ja schon immer eine gründliche strenge Auslese vorgenommen, Beweis: 30-40% (21) der Schüler werden von VI - III^b ausgeschieden; + nur 1/5 aller Sextaner macht das Abitur. (22) Denn dem steht gegenüber: 1) Die hohen Prozente zeigen eine schlechte, ganz ungenügende Auswahl bei der Aufnahme. (1) Und 2) 2/3 aller Sitzenbleiber 5 wiederholen die Klassen und “ersitzen” den Aufstieg. Darum bereits bei der Versetzung (2) strengste Maßstäbe und rücksichtsloses Ausscheiden schon der Sitzenbleiber.

(3) (elnz) Die neue Ansicht (ee) <:> Das kommt der Volksschule wieder zu statten; die bekannte “Entwicklung” brandmarkt der Reichsminister des Inneren (4) als einen unbedingt auszurottenden “Krebsschaden”. Zeigen sich die getroffenen Maßnahmen wirksam, werden allein⁶ (5) Tausende deutscher Jugendlicher selbstverständlich aus der wissenschaftlichen Laufbahn und von der Erreichung der Abschlusszeugnisse höherer (6) Schulklassen ausgeschlossen. Von den Grundlagen der Weltanschauung des **Stände**staates aus kann das nicht mehr als “Deklassifizierung” (7) bewertet werden wie im liberalistisch-individualistischen Denken. Denn einmal steht Stand **neben** Stand in gleicher Wertung und Achtung (8) und zweitens wird die Zugehörigkeit zu akademischen Schichten nicht als ein **Verdienst** der Zugelassenen angesehen werden, (9) sondern als “ein Geschenk der Ahnenreihe und ein Segen der Natur. Daher verpflichtet Bildung und Wissen zu hochwertiger (10) Leistung zum Besten der Gesamtheit.” Ebenso ist es selbstverständlich, dass der Staat es als **seine** Aufgabe anerkennt, (11) die wertvollen, überdurchschnittlichen Begabungen

⁶Korrektur: Die beiden letzten Worte wurden umgestellt.

hinreichend zu unterstützen und zu leiten, wenn sie nach ihrer Herkunft⁽¹²⁾ nicht imstande sind, die erforderlichen Mittel selbst aufzubringen.

⁽¹³⁾ Diese Gedanken über die hohe Bedeutung der Volksschule und die besonderen Aufgaben der Höheren Schulen und ⁽¹⁴⁾ Hochschulen deuten zugleich hin auf den Totalitätsanspruch des neuen Staates **und** seiner Weltanschauung, ⁽¹⁵⁾ auf den Anspruch, die deutsche Kultur in einer ganz **bestimmten** Richtung zu beeinflussen, im Sinne der nationalsozialistischen ⁽¹⁶⁾ Weltanschauung, und darüber enthält die Rede des Führers “Über die **deutsche Kultur**” auf dem Nürnberger Parteitage ⁽¹⁷⁾ alles Entscheidende. Jedes Wirken und Handeln von Einzelnen wie von Gruppen soll von einem ganz bestimmten **Ausgangspunkt** her ⁽¹⁸⁾ erfolgen; denn damit ist bereits die **Stellungnahme** und der Fortgang im Handeln bedeutungsvoll tendiert, ausgerichtet. Sie wissen, dass diese Weltanschauung bewusst ^(eüz) ihre ^(ee) **rassische Bedingtheit** aufsucht und herausstellt und anerkennt; und ferner, dass ⁽¹⁹⁾ sie ebenso bewusst und willentlich den “heroischen Rassenkern des deutschen Volkes” im Nationalsozialismus zu sammeln ⁽²⁰⁾ sucht. Dabei werden die verschiedenen rassischen Substanzen in unserem Volke keineswegs abgelehnt. Sie sind eine ⁽²¹⁾ Gegebenheit und gestalten das “gesamte Bild des Lebensausdrucks unseres Volkes”; ja die innere rassische Gliederung unseres ⁽¹⁾ Volkes bedingt gerade die gewaltige Spanne unserer völkischen Fähigkeiten. Neben der Rasse wird die **Persönlichkeit** zum Gestaltungsprinzip ⁽²⁾ des völkischen Lebens erhoben; und Persönlichkeit ist jenes **Individuum**, das in die **organische Gemeinschaft** eingegliedert ist; ⁽³⁾ zu der sich Menschen der besten Rasse und wahrer heroischer Weltauffassung von selbst zusammenschließen.

6

⁽⁴⁾ Diese Anschauung von den Trägern echter deutscher Kultur ist es, die auch in der **Schulpolitik** durchschimmert, ja ⁽⁵⁾ sie begründet. **Jeder** Staat gibt **seiner** Schule den **ihm** adäquaten Inhalt. So hat der absolute Fürsten⁽⁶⁾staat des 18. Jahrhunderts den rationalistischen, den Inhalt des **Aufklärungs**zeitalters hineingegeben; das war nicht nur so in den verschiedenen ⁽⁷⁾ deutschen Staaten: Wie etwa in Preußen, Österreich, Bayern, sondern auch in Russland, auch die bekannte Katharina II. ⁽⁸⁾ hat im Sinne der **liberalen** Idee der Aufklärung ein staatliches Schulwesen begründet, das geradezu als eine “demokratische ⁽⁹⁾ Nationalschule” bezeichnet worden ist; eine Schule die allen Ständen des Volkes gleich zugänglich sein sollte; der Unterricht war frei, unentgeltlich ^(enzl) Hanne ^(?) Hans, S.1. ^(ee) ⁽¹⁰⁾ Im 19. Jahrhundert ist dann je nachdem der Staat mehr reaktionär oder mehr liberal war, jedesmal auch der Inhalt und der Geist ⁽¹¹⁾ zu ändern, versucht worden. Und im fast **rein** liberalen Staate, der demnach sich auf dem Boden der Kultur ⁽¹²⁾ “neutral” erklären musste, kann es keinen Inhalt geben, den solcher **Staat** den Schulen gibt. Der “neutrale” Staat ⁽¹³⁾ hat ^(eüz) ja ^(ee) keinen Inhalt hineinzugeben; infolge dessen muss er Anleihen machen; solche Anleihen wurden gemacht besonders gern ⁽¹⁴⁾ beim Humanismus oder bei einer Philosophie oder Religion mit dem Motto: Thron und Altar, oder ⁽¹⁵⁾ bei der Kirche bzw. den Kirchen: s. ^(euz) altes ^(ee) Holland!⁷

⁽¹⁶⁾ Will ein Staat nicht verzichten, seinen Schulen und Erziehungswesen einen Inhalt zu geben, er hat aber selbst keine einheitliche ^(?)

⁷Ursprünglich: Spanien und Holland.

(17) Weltanschauung, so kommt es zu einem ewigen Hin und Her. Das haben wir in Deutschland nach 1918 erlebt. Die Regierungen schwankten von (18) den Schultern dieser Parteienkoalition auf die einer anderen, und je nach Kraft und Dauer einer solchen Parteienkoalition (19) wurde, für die Dauer einer Regierungsbildung, so oder so die Schule beeinflusst (?). **Dass** man in Deutschland die Schule nicht hat (20) in Ruhe lassen können, ist Nachwirkung der alten Kulturstaattheorie; denn ein solcher Parteienstaat kann (21) auch ganz anders vorgehen, s. Frankreich, das seine *éc<ole>. laïque* jetzt einfach links liegen lässt.

(1) Die deutschen Verhältnisse nach 1918 sind nun aber, wiederum im Gegensatz zu den französischen und denen der meisten anderen Völker, (2) noch durch etwas anderes charakterisiert: nämlich durch das starke, **frei** sich entwickelnde Außerschulische Erziehungswesen: (eüz) a) (ee) in der Bündischen Jugend, (3) b) ferner in den **politischen Jugendverbänden**: **jede** Partei, die **weltanschauliche** Grundlagen besitzt, enthält in sich eine Richtung auf (4) Totalität, und so kam es geradezu zu einer Aufteilung der deutschen Jugend auf die sich “total” gebärdenden Parteien: (5) also Sozialistische Jugend, Kommunistische, Zentrumsjugend, (eüz) Deutschnationale (ee) usw. .. (err) Dazu die **konfessionelle** Jugend; Sport- und Lehrlingsvereine; die Stahlhelmjugend. (ee) (eüz) c) (ee) die gleichen Aufteilungen trieben aber in der (6) “Erwachsenenbildung”; auch auf diesem Gebiete begann sich ein nach den politischen **Parteien aufgespaltenes** Bildungswesen (7) zu entwickeln: in den Formen der Volkshochschulen, Parteischulen, Arbeiterjugend, Landbundjugend usw. Ganz besonders⁸ (8) stark auch vorgetrieben vom Zentrum aus. Und damit berühren wir die für unser Volk und seine (9) Völk“erungen” (?) ganz und gar entscheidende 1^h(2.11.33) Frage nach dem Verhältnis von **Staat und Kirche**.

(10) Im M<ittel>A<lter>. war der **Staat** dienendes Glied des katholischen Geistessystems. Gewiss, es gab Kampf zwischen Kaiser und (11) Papst. Aber wenn der Kaiser den Papst bekriegte, dann nicht das **Papsttum** und nicht die Kirche. Es war immer ein Kampf innerhalb der (12) mittelalterlichen Totalität. Heute macht der Staat die Kirchen zu **Organen** des Staates. Ein totaler Staat kann nicht (13) Glied einer höheren Ordnung sein, d.h. einer höheren Ordnung als er selbst ist; kann nicht Glied einer durch die **kirchlichen** Ideen (14) bestimmten Ordnung sein. Jeder Schritt, den **dieser** Staat der Kirche gegenüber zurückweicht, ist eine Bedrohung seines innersten (15) Wesens, ist **Niederlage**. Das gilt es sich wohl zu merken, und sodann muss klar und deutlich gemerkt werden, was “total” bedeutet: (16) Wir reden ja absichtlich **nicht** vom **absolutistischen** Staat und nicht von Tyrannis, gar Despotie, sondern “total” (17) hat einen ganz besonderen und seit Jahr und Tag, gerade durch die Reden und Kundgebungen des Führers, deutlich (18) gemachten Sinn: Total heißt: Der Staat will, “dass es nichts außerhalb des Ganzen gibt, dass sich alles innervölkische Leben (19) letztlich auf das **Volk** beziehe und im **Volk** wurzele.” <-> (eüz) Heft 4 S. 191 (?) (ee)⁹ <-> (eüz) Was heißt das praktisch (?)¹⁰? (ee) Die Tyrannis oder Zarismus oder Despotie schalten **aus**, (20) vernichten und im schroffsten Falle schaffen sie die Einheit und Ruhe eines Friedhofes; der

⁸Neben Zeile 7 am linken Rand: “Bohl (?) (bzw. Biehl (?)) Schule”.

⁹Wohl ein Hinweis auf ein Manuskript. Im Nachlass ist es noch nicht nachgewiesen.

¹⁰In das darüber stehende Wort hineingeschrieben.

Absolutismus ⁽²¹⁾ entwickelt den **Gegensatz** von Staat und Volk = Summe der Untertanen <-> ^(err) Man sprach vom Oberhaupt des **Staates**<.> Friedrich der Große: Ich bin der erste Diener meines **Staates**. Heute vom Führer des **Volkes**<,> und der **Staat** ist der **Diener des Volkes**. ^(ee) <->; der **totale** Staat im Sinne des Nationalsozialismus ⁽²²⁾ schaltet die Kräfte **aller** Volksgenossen guten Willens ^(ezw) ein ^(ee), nach ihrer Eignung und Leistung und in ihren Ständen voll und ganz **ein**; ⁽²³⁾ Er macht gerade alle diese individuellen und ständischen, beruflichen und bündischen Kräfte an ihrem Ort **verantwortlich**. ⁽¹⁾ Darum z.B. bekämpft oder vernichtet er keineswegs die Kirchen, sondern macht sie zu **Organen des Volksganzen**, und er muss unerbittlich ⁽²⁾ werden, wenn eine Kirche **diese** Ausrichtung auf einen vollwichtigen ^(?) Dienst am **Volke** nicht ernst durchführt; also haben Pfarrer sich nicht ⁽³⁾ um Politik zu kümmern, aber ^(ezwuz) **sehr** und mehr noch als früher ^(ee) um den religiösen Dienst am Einzelnen und an den Gemeinden und damit am Volke.

8

⁽⁴⁾ Der totale Staat lässt ebenso die **Familie** an ihrem Ort, im Gegensatz zum Bolschew<ismus>; ja, er versucht alles zu tun, ⁽⁵⁾ damit sie gerade voll und ganz **den** Dienst tun kann, den ein **Volk** von der Familie, von den Zellen ^(eüz) seiner ^(ee) Gesundheit und ^(eüz) seines ^(ee) ⁽⁶⁾ Lebens und Fortlebens, erwarten muss. Nun: Genau dasselbe gilt von der **Schule** und dem gesamten Bildungs- und Erziehungswesen.

⁽⁷⁾ Wir sehen das schon an den Grundgedanken der neuen Schulorganisationen; sie sind bestimmt durch die Frage: Was, wieviele ⁽⁸⁾ Menschen höchster Bildung braucht unser ... Volk? Wie kann, in **Volks** wirtschaften, die beste Begabtenökonomik ⁽⁹⁾ getrieben werden? Bislang ließ man jeden **einzelnen** laufen und erwartete dann den Ausgleich der Kräfte genau so wie im ⁽¹⁰⁾ Manchesterliberalismus des *laissez fere, l allez*¹¹, von Angebot und Nachfrage. Das kann uns die Richtung und ⁽¹¹⁾ die Wendung des grundsätzlichen Denkens verdeutlichen.

⁽¹²⁾ Allein **wo** sind denn nun diejenigen Stellen, an denen ein Staat unmittelbar **seine** Weltanschauung in den Schulen zur ⁽¹³⁾ Kenntnis und nachdrücklich zum Vortrag bringen kann? Es muss so sein, und d.h. es muss so "werden", dass diese Weltanschauung ⁽¹⁴⁾ in der **ganzen**, die Schule tragenden, **Arbeit und Gesinnung** der Lehrer zuerst und vernehmlich, und damit dann der Schüler ⁽¹⁵⁾ zum Ausdruck gelangt, **lebt, getan** wird. Allein es gibt außerdem im Lehrplan, im **Lehrstoff** besondere ⁽¹⁶⁾ Einbruchstellen für weltanschauliche Mächte, und das sind für den Staat an erster Stelle der **Geschichts** unterricht und dann ⁽¹⁷⁾ der **Deutsch**unterricht. Und so ist es kein Wunder, dass sich die ersten **Richtlinien** des Reichsinnenministers mit der ⁽¹⁸⁾ Neugestaltung, der neuen Ausrichtung des **Geschichts** unterrichts befassen, und zwar für **alle** Schulen. Danach wird gefordert ^(enzt) 1.) ^(ee) ⁽¹⁹⁾ **Vorgeschichte**, um "der herkömmlichen Unterschätzung der Kulturhöhe unserer germanischen Vorfahren entgegenzuwirken", ⁽²⁰⁾ Dazu meine Anmerkungen: geht gegen das "Licht vom Osten", gestützt auf die Forschungen und Grabungen der letzten Generation; Schriften nennen **Korinna** ^(?), **Wahle** ^(?) ^(eüz) Deutsche Vorzeit ^(ee) ^(eüz) Die deutsche Vorgeschichte, + altgermanische Kulturhöhe ^(?). ^(ee) ⁽²¹⁾ Karl ^(?) Theodor **Straßner** ^(?), I. Wikinger und

¹¹Offenbar nicht vollständig und/oder nicht korrekt zitiert.

Normannen ^(euz) 1927 ^(ee), II Sachsen und Angelsachsen ^(euz) 1931 ^(ee); III Die Nordgermanen, 1932 + Deutschlands Urgeschichte, soeben 1933!!; 118 S. 2.20 ^(?).

(1) Jeder **muss** hier sich unterrichten über den neuen Stand der Forschung; 9 desgleichen über die neue Einsicht vom M<ittel>A<lter> und damit auch der (2) Folgezeit. Vorzüglich hier Bodislav **von Selchow**, Unsere geistigen Ahnen +: **Deutsche Geschichte** an der deutschen Schule ^(?). (3) **Darauf hinweisen**, dass damit ein **Geistes** kampf angesagt ist von ungeheurem Ausmaß. Was alles sich wandelt!! ^(err) G. W. Atros ^(?) Zeit der “Gotiischen ^(?) Wanderung” [[Recherche]] ist ein **Alarich**, ein Theoderich von Bern¹² ^(ee) (4) Hinweisen auf den Bericht über das I. Nordische Thing: Titel: Erstes Nordisches Thing 1933. Angelsachsen-Verlag Bremen. (5) Ein wichtiges Bändchen von 90 S. Was Gegenstand des II. Things sein wird; dann des III. **Götter** ^(?) + **Wictel** ^(?) [[Recherche]] (6) Ferner lesen Dont, Das Bauerntum als Lebensquell der Nordischen Rasse. 1. A. 1930 2. A. 1923.

(7) Jene “Richtlinien” verlangen ferner gebührende Berücksichtigung der **Rasse** als des “Urbodens, aus dem alle wurzelhafte (8) Eigenart der Einzelpersönlichkeit sowohl wie der Völker erwächst”; Betonung des völkischen Gedankens; Einbeziehung des **Auslandsdeutschtums** (9) in die Geschichtsbetrachtung; Vorrang der **Politischen Geschichte** vor der Kulturgeschichte; durchgehende Hervorhebung des **heldischen** Gedankens in seiner (10) germanischen Ausprägung verbunden mit dem Führergedanken unserer Zeit; und damit als Ziel: Hinführung zur **heldischen Weltanschauung**. (11) Dadurch soll die **Geschichte** unmittelbar in den Dienst der **Tat** zum Leben in der Gegenwart und für ihre nächsten (12) Aufgaben gestellt werden. Den Begriff des “Heldischen” verstehen wir sofort bei einer Besinnung auf den Gegensatz: (13) sklavisch, furchtsam, versteckt und scheinend; dann **ist gemeint**: herrenmäßig, tapfer, offen und wahrhaft.

(14) Nun gibt es aber doch noch ein anderes, und zwar hochbedeutsames Gebiet ^(eüz) **auch** ^(ee) innerhalb der Schule, das ebenfalls (15) der Erziehung zum Heldischen dienstbar gemacht werden kann, sagen wir dafür nun der Erziehung zur **wehrhaften** Gesinnung, (16) also das ganze Gebiet der **körperlichen** Ausbildung. Und so sehen wir dann ^(?) auch, dass der Neue Staat **sofort**, (17) und noch weit vor den Richtlinien zum **Geschichts** unterricht, sich dieser Seite der Bildung und der bewusst<en> und planvollen (18) Erziehung angenommen hat. ^(err) Früher nicht ergriffen; der “Staat” **fürchtete** das Turnen. Welch Wunder. ^(ee)

(19) Zunächst geht es auch hier um den **neuen** Inhalt; ^(err) Gesehen auf das Wesensziel<:> Schlagwort ^(?)<:> **nicht** militant sondern **soldatisch**<,> ^(ee) die beiden Schlagworte sind^(enzr): gesehen auf den Inhalt: ^(ee) (20) **Wehrsport** und **Musisch-Gymnastische Bildung**. Man kann so sagen: Aus der Welt des **Politikers** kommt Wehrsport, (21) aus der derjenigen des **Pädagogen** <Musisch-Gymnastische Bildung>¹³. Aber inzwischen haben sich diese beiden Welten in höchstbedeutsamer Weise (22) genähert: Jener **Politiker**, der **Wehrsport** fordert, fordert ihn

¹²Sinn?

¹³Im Text “Gänsefüßchen”, die sich auf diesen Begriff in der vorhergehenden Zeile beziehen.

um der allgemeinen körperlichen Ertüchtigung des **Volkes** willen, ⁽²³⁾ um der Sicherung der **rassischen** Grundlage im Körperlich-Seelischen. Ja, eben weil er von "Rasse" spricht, ⁽¹⁾ ist er schon über das Nur-Körperliche 10 hinaus und damit über Nur-Sport, Nur-Turnen und dergleichen, sondern er nimmt das Körperliche ⁽²⁾ von vornherein in seiner unaufhebbaren Verbindung, Wechselwirkung, oder wie das Geheimnis von Leben : Seele sonst ausgedrückt werden mag, ⁽³⁾ mit dem Seelischen; ja er will das **Körperliche** gerade um der **seelisch-geistigen** ^(eüz) Energie ^(ee) willen in Kultur nehmen. Es geht im ⁽⁴⁾ Wehrsport um den **ganzen** Kerl, und zwar um die *mens sana* in einem gesunden Körper. Und damit steht ⁽⁵⁾ dieser moderne Politiker mitten im pädagogischen Bereich. ^(eüz) ist Volkserzieher. ^(ee) Der Pädagoge andererseits ist nicht mehr jener Unterrichtsgewaltige, ⁽⁶⁾ jener **Jongleur** der Methodik und Feinmechaniker der **Lektionen** gestaltung, nicht mehr ein Stundengeber und Schultyrann, ⁽⁷⁾ der sich eine eigene Welt der "Schule" und dumpfer Schulstube errichtet hätte, etwas Sargähnliches für Lehrer und ⁽⁸⁾ Schüler, sondern dieser Pädagoge hat längst Fenster und Türen der Schulräume weit geöffnet ⁽⁹⁾ für das **Leben** ringsum und sich mitsamt seinen Schülern, mit Lehrinhalt ja sogar auch mit seinen Lehrgängen in ⁽¹⁰⁾ den natürlichen Lebens- und Arbeitsrhythmus, sowie in das ganz konkrete, wirkliche, aufgabenerfüllte ⁽¹¹⁾ Arbeitsleben seines Volkes mitten hineingestellt. Es ist "**politisch**" geworden, im Sinne der Polis, der **Lebensform** ⁽¹²⁾ Volk = Staat. ^(err) "Der Sport allein, die Leibes**übung** mit ihrem Rekordwahn als Selbstzweck ^(?) verändert ^(?) den Menschen: Der Athlet ist kein Ziel ^(?) rassischer Zucht", Kriek<:> Nationalsozialistische Erziehung 59. ^(ee) Und so ist auch er dazu gemommen, sich gegen den Sport und gegen das altväterliche ⁽¹³⁾ Turnen zu wenden und fordert "**Körpererziehung**" im Rhythmus der lebendigen Bewegung, des natürlichen ⁽¹⁴⁾ Ablaufs der Rhythmen bewegter, gehender, laufender, springender, schwingender tanzender Menschenleiber, und ⁽¹⁵⁾ dahineingestellt die Musik, die Töne ^(?)<,> das Lied. Dadurch soll während der körperlichen Bewegung oder angeschlossen daran, ⁽¹⁶⁾ sinnhaft vereint damit, mit Hilfe der Wirkung ^(eüz) der Dichtung ^(ee)<,> des **Gesanges** und **der Musik die Seele geformt** werden; und diese Seelenformung erfolgt ⁽¹⁷⁾ nach sinnerfüllten, Ideen erzeugenden Weckungen und Inanspruchnahmen des **Gemüts**, der menschlichen Kräfte der **Innerlichkeit**. ⁽¹⁸⁾ Ernst Kriek, der die Forderung in dieser Verbindung am nachhaltigsten erhoben und ^(eüz) erfolgreich ^(ee) im Gemeingut unserer Zeit ⁽¹⁹⁾ gemacht hat, weist dabei mit Entschiedenheit zurück auf die vorplatonische Zeit des Griechentums, auf ⁽²⁰⁾ Platos Versuch einer Restauration in seinen "Gesetz<en>" und ebenso auf Kungfutes ^(?), der glücklicher ⁽²¹⁾ als Plato, die Musik tatsächlich seinem Kanon der geistigen Bildung der Staats- und Lebensordnung ⁽²²⁾ Chinas fest eingebaut hat. Jetzt liegt seine Ansicht am besten vor in einer kleinen Sammlung dreier älterer ⁽¹⁾ Arbeiten, die soeben erschienen 1933 unter dem Titel "**Musische** 11 **Erziehung**", 50 S. Im "Vorwort" verbindet er seine ⁽²⁾ Forderungen mit den älteren eines P<estallozi>, Jean Paul und Fröbel, der Jugendbewegung und Ludwig Klages, und fordert die Verbindung ⁽³⁾ der musischen Erziehung mit der wehrhaften; denn "aus der wehrhaften Übung allein kann der soldatische <-> ^(err) nicht der **militante** ^(ee) <-> Geist nicht erwachsen: ⁽⁴⁾ Wehrhaftigkeit vollendet sich erst im Seelischen, in Haltung und Ethos, in Ehre, Hingebung und Gefolgschaftstreue. Dahin führt aber

zusammen mit (5) der leiblichen Übung erst die Musische Erziehung durch die Formgewalt (?) der rhythmischen Kunst.” Und fügt er hinzu: (6) “Aus Theatern und Konzertsälen, aus Ateliers und Museen wird das Deutsche Volk (eüz) keine (ee)¹⁴ Wiedergeburt seiner (7) Kunst erleben.”

(8) Nun kommt jedoch ein ganz großes (eüz) neues Problem (ee): **Aber wo**¹⁵ (eüz) nämlich (ee) soll diese Bildung zur Wehrhaftigkeit (9) oder diese Musisch-Gymnastische Bildung erfolgen und **durch wen** vermittelt, **von wem** geleitet werden? Ohne (10) Zweifel ist diese Menschenbildung seit Jahrzehnten innerhalb Deutschlands schon vorhanden und bewusst gepflegt worden, eben in (11) der Jugendbewegung, in der Bündischen Jugend und ... (eüz) in Kreisen der gymnastischen (?) Bünde (?) ++ (ee) und in den Kreisen nationalsozialistischer Jugendorganisationen, (err) hier (?) und da in SA-Formationen (ee).

[[Redaktionelle Anmerkung am rechten Rand, die auf die Reihenfolge im Vortrag hinweist:]] Und heute steht neben der staatlichen Schule <...> S. 13 <-> S. 12 n. 19

(12) Literarisch (?) wurden die neuen Fragen<,> vor die viele nun, [der] <die> große[n] Mehrheit der Lehrer unerwartet schnell, (13) gestellt worden sind, wiederum von Ernst Kriek zuerst (eüz) aufgegriffen (ee), und zwar in seiner “Nationalpolitischen Erziehung” im Abschnitt über (14) den “Jugendbund” (S.S. 32 Aussprachenabend der E.A.!)

(15) Kriek anerkennt hier die Leistung der Jugendbünde als **Zucht** form, 2^h(3.11.33) denn “in der bündischen Lebensform und Zucht (16) erlangt der Mensch mit der gemeinsamen Ehre, dem gemeinsamen Lebensgefühl und Lebensinhalt das Rückgrat seiner (17) persönlichen Haltung und Lebensführung” (err) S. 57-50 (ee). Soll nun der gesamte neue Staat körperschaftlich, bündisch, ständisch (18) aufgebaut werden, so erhalten alle Jugendbünde eine ganz besondere **volkserzieherische** Bedeutung. **Sie** werden der Ort zur (19) Züchtung eines **wehrhaften** Volkes, zum mindesten zur Züchtung einer politischen und staat<s>tragenden Oberschicht im Volke. (20) Dazu genügt natürlich keineswegs “die leibliche Ausbildung mit Waffenführung<->Sport, Wandern, einem System (21) von Askese und Übung”, sondern gleichzeitig muss **die geistige Seite** gepflegt und **geformt** werden, (22) es gilt ein “starkes und tragfähiges Nationalbewusstsein” zu wecken, ein echtes politisches Ethos. (1) und eben dazu (?) werden verwandt werden “Dichtung, 12 Kunst aller Art, vor allem auch Musik, Gesang und Schauspiel”. Dann werden im (2) Jugendbund die rassischen Anlagen nach ihr<er> leiblichen und ihrer seelischen Seite ausgebildet, gezüchtet und die Mittel dieser Zucht sind also: (3) “die rhythmisch<e> Bewegung und Erregung, n. 19. deren Gesamtheit den Inbegriff der Gymnastisch-Musischen Erziehung ausmacht”; (4) und der Jugendbund ist demnach zweierlei in eins: die erzieherische Vorstufe eines Wehrverbandes + musisch-kultischer Chor mit (5) enger Gemeinschaftsbindung, ein Chor, der sich darstellt als Spielschar, Musik- und Gesangchor, Sprechchor des Bundes und (euz) der (ee) bei (6) allen festlichen Veranstaltungen hervortritt. “So wird der Jugendbund Träger eines hohen und erlesenen **geistigen** Gehaltes, (7) aufnahmebereit für die Schöpfungen erzieherischer Dichtung und Musik”; diese Werte werden zum

¹⁴Ersetzt wurde “seine”.

¹⁵Das “o” ist von Petersen in Langschrift verdeutlicht.

geistigen Dauerbesitz dieser ⁽⁸⁾ Jugend und prägen dadurch die Haltung der Jugend, ihr Rasse- und Volksbewusstsein.

⁽⁹⁾ Wird dieser Teil der Erziehung übernommen vom Jugendbund, was bleibt allein der **Schule**? ^(eüz) 1) ^(ee) Soweit es ⁽¹⁰⁾ sich um das alte Fach "Deutsch" handelt, die grammatisch<en>, stilistisch<en> und Gedächtnisübungen; ^(eüz) 2) ^(ee) ferner allgemein das ⁽¹¹⁾ **Verständnis** jener Musisch-Gymnastischen Erziehung zu geben als "**Ergänzung**" und "Vollendung" der praktischen Erziehung ⁽¹²⁾ in den Bänden, sowie, ebenfalls als Ergänzung und Vollendung, ein bewusstes Weltbild insgesamt zu geben, d.h. wesentlich ⁽¹³⁾ die **theoretische** Seite, diejenige des Verstandes, der **intellektualistische** Teil; außerdem, ^(eüz) 3) ^(ee) natürlich, die ⁽¹⁴⁾ Elementarbildung im Lesen, Schreiben, Rechnen. Ohne Zweifel empfindet das jeder Lehrer, der ⁽¹⁵⁾ kein Pauker ist und sein will, als eine ungeheure Verengung **seiner** Aufgaben, als eine Veränderung ^(?) der Schularbeit ⁽¹⁶⁾ und als ein<en> Raub seiner liebsten und ehrenhaftesten Pflichten auf ^(?) der **erzieher**<ischen> Seite Seite seiner Tätigkeit. ⁽¹⁷⁾ Denn: Ist es so, dass jener, der **sog. eigentliche erzieherische** Teil der Jugendbildung in den Jugendbänden ⁽¹⁸⁾ liegen soll, dann bleibt der Schule nur, aber doch wesentlich **nur** der unterrichtliche Teil; dann wird die Schule ⁽¹⁹⁾ bloße Unterrichtsanstalt; der Unterricht eine Angelegenheit der **Tech**nologie, der Lehrer Nur-Lehrer. Kriek urteilt ⁽²⁰⁾ in der Tat seit 10 Jahren und mehr sehr hart und abfällig über die öffentliche Schule, er erwartet ⁽²¹⁾ nichts von ihr und ihren Lehrern. ... Hat er Unrecht? Was er in Baden und Frankfurt erlebte, ^(err) musste das nicht in Thüringen genau so erlebt werden? Hat sich hier etwas gereg? ^(ee)

⁽¹⁾ Allein Klagen und Vorwürfe haben stets bitter wenig wert; man kann so etwas feststellen und muss aber ^(?) dann zum ⁽²⁾ Positiven weitergehen, muss selbst etwas **tun**, den Tag nutzen; dabei offenen Auges für das Geschehen ringsum.

⁽³⁾ Da ist nun die Lage heute so: **Neben** der öffentlichen, staatlichen, Schule steht ein **großes** ^(err) nicht mehr jenes zerrissene parteienmäßige ^(ee) ⁽⁴⁾ schon weit ausgebauten, völlig **neues** ^(euz) **auch** ^(ee) **staatliches** Bildungs- und Erziehungswesen, errichtet von der nationalsozialistischen Partei oder ⁽⁵⁾ heute innig mit ihr verknüpft.

^(euz) **ergo** ^(ee)¹⁶ der **Raum**, den die bewusste, planende Erziehung einnimmt, hat sich ganz gewaltig ⁽⁶⁾ geweitet, und zwar hinein in den von allerhand Jugendlichen Organisationen beanspruchten und erfüllten ⁽⁷⁾ Raum, also in den Raum, in welchem schon arbeiten Jugendbünde, Lager, politische Schulungszellen, gewerkschaftliche ⁽⁸⁾ und berufsständische Erziehungs- und Bildungseinrichtungen. Über diese hinweg, richtiger **zugleich** durch sie hindurch, ⁽⁹⁾ sie alle mit sich fortreißend und in sich aufnehmend, entfaltet sich ^(e) ein neues totales Erziehungssystem auch ^(ee) ⁽¹⁰⁾ in ganz neuen Formen: das ist die Jugendorganisationen der HJ und BDM, der Arbeitsdienst, die Wehrsport⁽¹¹⁾lager, die SA und SS., + den entsprechenden Stahlhelmformationen, die ständischen Erziehungseinrichtungen ⁽¹²⁾ der NSLO und der Bauernschaft. Das Bestreben wird stärker, die verschiedenen Altersschichten total zu erfassen, ⁽¹³⁾ vor allem in den Jugendlichen Bänden der HJ und BDM, sowie im **A<rbeits>D<ienst>**.

¹⁶Späterer Zusatz mit Bleistift.

(14) Zugleich wird eine zentrale Zusammenfassung dieses Neuen angestrebt; heute verteilen sich noch die Aufgaben (15) auf das Reichsinnenministerium, das Ministerium für Volksaufklärung und Propaganda, die Kulturministerien der (16) Länder, auf das Reichsamt für A<reits>D<ienst>, das Reichsamt für Jugendführung usw.

Nun S.
18.

(17) Und um dieses neue Erziehungssystem im **rechten** Geiste und technisch bestens zu bedienen, ist bereits (18) ein ebenfalls völlig neues Schulungswerk entstanden. Heute Anfang Nov. 33 zeigt das nationalsozialistische

(19) Schulungswerk bereits folgende neue Einrichtungen: 1.) die Reichsführerschulen für die SA und die SS. (20) in München und Reichenhall (4 Wochen Ausbildungszeit, Teilnehmerzahl 50 Mann), für die PO (21) und die Deutsche Arbeitsfront in Braunau: 4 Wochen 60 Mann, für den AD in Spandau 3 Wochen 60 Mann (22) für Jugendführer in Potsdam 6 Wochen 50-60 Mann. (1) Das sind nur die Spitzenschulen; (eüz) 2) (ee)

14

dazu kommen nun noch in den Unterbezirken weitere Veranstaltungen. Z.B. neben der (2) Reichsführerschule der Deutschen Arbeitsfront in Bernau gibt es schon 4 Landesführerschulen der Arbeitsfront (3) in Königswinter, in Burg Lobeda, Blassenburg-Lischwitz bei Breslau. Ferner nenne ich (4) die zahlreichen Lehrgänge für Amtswalter oder einzelne Chargen z.B. für Truppführer im AD. (5) Am deutlichsten noch, was an Schulungswesen der Deutschen Arbeitsfront geplant wird; der Plan zeigt eine wohldurchdachte[n] (6) vertikale schulische Durchgliederung, um die Schüler auf die Aufgaben ständischer Erziehung vorzubereiten. (err) Alles nach der "Tat" Sept. 1933. (ee) Die (7) Bildungsarbeit baut sich auf von **Abendkursen** über die **Gauschulen** und **Landeschulen** zur Reichsschule in (8) Bernau. Damit verbunden regelmäßige **sommerliche Schulungslager**; in ihnen soll das Erarbeitete wiederholt werden und (9) besonders die Kameradschaft und Disziplin vertieft werden. Über diesem ganzen Schulungswerk sollen sich 3 **Hochschulen** (10) für die weltanschauliche, wissenschaftliche und fachliche Ausbildung erheben; und 2 von diesen Hochschulen **sind schon** (11) eingerichtet; die NS-Schule für Wirtschaft und Arbeit in Berlin-Ruhwald und in Düsseldorf. (12) Auf diesen Hochschulen werden junge deutsche Volksgenossen im Alter von 18-30 Jahren in 10monatigen Kursen (13) ausgebildet, und zwar erhalten sie eine **intensive Spezial**ausbildung in allen wichtigen Fragen der Wirtschafts(eüz) politik (ee), (14) Arbeits- und Sozialpolitik. Jeder Lehrgang nimmt etwa 80 Teilnehmer auf, die späteren Führer (15) in der "Deutschen Arbeitsfront". Ähnliche Schulungsmaßnahmen und Neugründungen werden geplant (16) für die NS-Handwerks-, Handels- und Gewerbeorganisationen (**NS-Hango**) und für den (17) Gesamtverband des Deutschen Handwerks, Handels und Gewerbes (**GHG**).

Das hat 2 bedeutsame Folgen, die wir als Lehrer 18Lehrer und Vertreter des **staatlichen Schul**wesens alten Stils uns sehr genau merken müssen: (19) 1.) "**Das Erziehungsmonopol der Schule ist gebrochen**. Die Landerziehungsheime und Jugendlager alten Stils (20) waren im Vergleich mit der Schule **Privat** angelegenheiten. Aber H.J, BDM. AD., (1) Wehrsportlager sind **öffentliche** Angelegenheiten, sind, wie die Schule selbst, ein Politikum, eine Sache des Staates"¹⁷, ja (2) es kann kaum Wunder nehmen, wenn sich der Staat **mehr** für **diese** neuen Einrichtungen

15

¹⁷Die Quelle des Zitats ist nicht angegeben, wahrscheinlich Kriek.

interessiert als für die alte Schule. und

(3) 2.) **Das Monopol der** ^(eüz) **alten** ^(ee) **Erziehungsbeamten, der Lehrer ist gebrochen.** ^(eüz) Das ist nur die natürliche Folge. ^(ee) Im Jugendlager, AD usw. wächst ⁽⁴⁾ eine ganz neue Jugendführer-Schicht, eine **Erzieher**-Schicht heran; und dem selbstgefälligen Lehrer und Schulmeister, der sich ⁽⁵⁾ einbildet, immer noch ein Privileg zu besitzen, das ihn fast unentbehrlich machte, wird das Lächeln schon bald ganz vergehen; ⁽⁶⁾ ich habe miterlebt, wie eine Lehrerversammlung von über 300 Teilnehmern zu Eis erstarrte, als ihnen ⁽⁷⁾ zum ersten Mal diese Aussichten, nein diese **Tatsachen** in ihrer ganz unerbittlichen Wahrheit und Wucht ⁽⁸⁾ vorgetragen wurden. Als ihnen gesagt werden musste: “Sie haben die Zeit verschlafen! Wir brauchen sie nicht mehr, ⁽⁹⁾ oder sicherlich, wir brauchen Sie nicht mehr in dem Maß, wie Sie es sich eingebildet haben!” “Es gibt 10000 ^(?) Lehrer zu viel!” ⁽¹⁰⁾ Denn wird der überlieferten Schule jener erzieherische Aufgabenkreis abgenommen und den Jugendbünden¹⁸ usw. übertragen, ⁽¹¹⁾ dann ist es klar, dass diesen dafür Zeit gegeben, Zeit überlassen werden muss, auf Kosten der der Schule bisher zur Verfügung stehenden ⁽¹²⁾ Zeit; also kurz und gut: weniger Schulstunden! Man wird für den verbleibenden Rest von Aufgaben mit ⁽¹³⁾ 2/3 der heutigen Zeit auskommen. Und nun verbindet sich damit ^(ezw) noch ^(ee) etwas weiteres: nämlich die Absage der HJ und ⁽¹⁴⁾ anderer Verbände an die Schulmeister! Der Erlass Baldur von Schirachs von Mitte Sept., wonach man geradezu ⁽¹⁵⁾ grundsätzlich die Lehrer aus den Führerstellen ausschalten wollte, wirkte tatsächlich wie eine Bombe!

^(err) ^(e1) Es wird offen **gesagt** und offen ^(e2) davon in den Lehrerzeitungen geschrieben: ^(e3) “Dass zwischen der HJ und Schule teilweise ^(e4) recht beträchtliche Spannungen bestehen. Die ^(e5) HJ sieht mit Misstrauen den Lehrer. Er ^(e6) wird teilweise als unangenehmer Rivale ^(e7) betrachtet. Die Jugend fürchtet, ein schulmeisterliches ^(e8) Element käme in die Führung, der ^(e9) jugendliche Elan der Bewegung würde durch ^(e10) allzu viel “Alter” verfälscht. Der Lehrer ^(e11) sieht mit Misstrauen die pädagogischen ^(e12) Experimente in vielen Jugendscharen, ^(e13) fürchtet, die Jugend werde ihm entgleiten usw.” ^(e14) L. Lztg. ^(euz) 1933 ^(ee) S. 644 ^(ee)

⁽¹⁶⁾ Interessant, wie auf diese neue Lage zunächst einmal die **Höhere Schule** reagiert: Deutsches Philologenblatt vom ⁽¹⁷⁾ 25.10.33: “Jugendbund und Schule als Träger der Neuen Erziehung”, von F. Junker. Zunächst wird ganz offen ⁽¹⁸⁾ als unbestreitbare Tatsache ausgesprochen, dass sich “unwiderruflich” (!) das Zentrum des Seelenlebens unserer Jugend ⁽¹⁹⁾ aus der Schule hinein in den Jugendbund verlegt habe; der Jugendbund ist aus der erzieherischen Aufgabe der Zukunft heute nicht ⁽²⁰⁾ mehr auszuschalten. Die Schule hat ihre Mitte ^(?) stellung verloren. “Und das mit guten Gründen. Denn die Lebensbedingungen des Jugendbundes ⁽¹⁾ sind grundverschieden 16 von denen der Schule, und jeder Versuch, beide Bereiche zu vermischen, wird stets nur ein fauler Kompromiss. ⁽²⁾ Gerade diejenigen Erzieher, die mit bestem Willen und Glauben dieser Lösung nachgegangen sind, müssen heute gestehen, dass es **nicht** ⁽³⁾ gelungen ist, die Jugend zur Schule zurückzuführen, wie sie es sich dachten durch die Neugeburt der Schule aus dem Geist der Deutschen Jugendbewegung. ^(err) S. 486. ^(ee) ⁽⁴⁾ Alles hat versagt: ^(eüz) auch ^(ee) alle Formen von “Arbeitsunterricht” mit dem, was

¹⁸Korrigiert: Petersen schrieb “Jugendbunde”.

er an "Freiheit" und an "Selbsttätigkeit" den (5) Schülern bringen wollte; keine neuer<e> Methode und dergleichen hat es vermocht, "den Eigenwert jugendlichen Lebens (6) in ihren Mittelpunkt zu stellen" (487)<.> (err) Natürlich haben die Lehrer versagt, nicht die Methode. (ee) Die Schule "wird **ihrem Wesen** nach niemals gerecht dem Werde(?)gesetz der angeborenen (?) Führerschaft. (7) Gerade dieses aber steht im Mittelpunkt des Jugendbundes. Die Hierarchie ihres Aufbaus will nichts anderes sein als eine Schule (8) der Führung, die Gewöhnung von früh auf an unbedingte Unterordnung und Verantwortlichkeit nach oben und (9) an ebenso unbedingte Befehlsgewalt nach unten. Man lernt an seiner Stelle im Glied zu stehen, und man lernt in ihm an seiner (10) Stelle zu führen. Gehorchen können und befehlen können sind Grundeigenschaften seiner Träger. Diese militärischen Tugenden (11) der Disziplin sind aber die tragenden Tugenden auch jeden **geistigen** Lebens. Ihre echte Pflege bedeutet niemals (12) öden Drill und Dressur." ¹⁹ Damit wird der Jugendbund zu Recht Ort der Züchtung des Deutschen Typus, (13) der "Deutsche Geist"; [sie] <er> (?) ²⁰ bietet eine soldatische Leibeserziehung im Geiste des spartanischen Ideals. (14) Damit vermittelt er sowohl die beste Erziehung + Selbsterziehung, Charakterbildung wie auch **die** Erziehung zum **Staate**.

(15) D.h. der Bezirk des Jugendbundes wird klar und deutlich abgezirkelt; er ist "das Jugendleben selbst und die (16) Entwicklung seiner Glieder durch die Gymnastische und Musische Erziehung." Und ganz offen, und mit vollem Recht angesichts dessen, (17) was Schule heute ist, und angesichts dessen, was dort <ge>trieben wird, wird auch freimütig zugegeben ²¹, dass die **Musische** (18) Erziehung im Jugendbund derjenigen in der Schule überlegen ist, und zwar (eüz) wegen der (ee) ²² größeren Unmittelbarkeit ihrer (19) Wirkungsmöglichkeiten; sie ruht am (?) stärksten auf den Schöpfungskräften der eigenen Zeit, für die (20) die Ohren der Jugend von jeher **gespitzter** und ihre Augen offener zu sein pflegen als die der vorangehenden Generation" (488)<.> (err) Schwarz (?) E.Z. noch unter dem Generationenkomplex. (ee) (1) Das ergibt vom Gesichtsfeld der **Höheren** Schulen aus eine reinliche Scheidung; hier steht der Jugendbund als (2) "Mitte körperlicher und musischer Erziehung", dort die Schule als Mitte "wissenschaftlicher Bildung" ²³. Wissenschaftliche Schulung (3) bleibt ebenso unentbehrlich wie jene Menschenbildung. Beide Bezirke müssen innig ineinandergreifen, müssen bedenken, (4) dass sie **demselben** Ziele dienen. Und von der Schule wird erhofft (?) ²⁴, dass sie sich reicher und reicher entwickelt in ihrer Art, damit (5) der Jugendbund sie immer stärker als **unentbehrlich** empfinde und schätze!

(6) Der Lehrer der Höheren Schule **kann** nun in der Tat mit **größerer Ruhe** diese Entwicklung **hinnehmen**; denn (7) was verliert er? So gut wie nichts. Die wenigen % ... bei erfolgreicher Auslese im Geiste (8) der Richtlinien des Reichsministeriums ... 5-6 % der gesamten deutschn Schuljugend und Jugendlichen zwischen (9) 14 + 19 sind gewissermaßen

¹⁹Zitat von?

²⁰Korrektur ist wohl nötig, da wohl auf "Jugendbund" zu beziehen. Das Wort "sie" könnte evtl. auf "Pflege" bezogen sein.

²¹Die letzte Silbe musste hier korrigiert werden.

²²Gestrichen wurde "durch die".

²³Wahrscheinlich ist dieses Wort als Korrektur über "Erziehung" geschrieben worden.

²⁴Die zweite Silbe hat keine regelkonforme Unterlänge.

abkommandiert auf diese Höheren Schulen, und das, was sie an Zeit (10) zugeteilt erhalten müssen, um vorwissenschaftlich vorbereitet zu werden für die spätere Studienzeit, das wird (11) wenig zu kürz<en> (?) gehen, und selbst der Fortfall von 2 Gesangsstunden und einiger Turnstunden, worauf (12) die Körperbildung im Jugendbunde anzurechnen wäre, wirkt sich keineswegs katastrophal aus; (13) Die Höheren Schulen sind überwiegend Stätten der Bildungsvermittlung und weniger Erziehungsstätten. (14) Das hat sich im vergangenen Jahrzehnt deutlich genug gezeigt; nur 3-4 Höhere Schulen haben (15) ernsthaft und mit Ausdauer versucht, auch **Lebensstätten** ihrer Jugend zu werden: Dürerschule (?) Dresden, Deutsche (16) Aufbauschule Magdeburg-Bückau (?), die Lichtwarkschule-Hamburg, (eüz) diese (ee) in den ersten 5-6 Jahren wenigstens; (17) das waren so ein paar Höheren Schule, die ernstlich sich den Dingen öffneten, die heute allgemein verlangt werden, (18) und nun inzwischen ganz einfach Lösungen in den Jugendbünden gefunden haben. Die Höhere Schule könne gewissermaßen (19) ausruhen in ihrem Bezirk, der ihr **nicht** genommen werden kann, jener vorwissenschaftlichen Ausbildung. Daran (20) ändert sich nichts; nur stofflich etwas. (enzlr) Allein was bleibt nun der Volksschule übrig? Zurückdenken an das, was Kriek ihr ließ! Elementarbildung; die stilistische (?), grammatische Übung, Intellektschulung, das Gedächtnis<.> Das hieße Pauken[,] und Belehren. (ee)

(1) Welche Wege sind denkbar und wichtiger als das denkbar, welche Wege 18 so denkbar, sind **noch** denkbar, frei?

(2) a) **Zurück zum alten Monopol?** Unmöglich. Welche Lehrerorganisation oder welches Ministerium könnte das durchsetzen?

(3) b) Das verlorene Gebiet aufgeben, sich mit der Einengung abfinden, so oder so? Gut, aber das bedeutet in der heutigen (4) Lage zugleich, **noch mehr** Gelände verlieren. Denn hinter dem, was ich an neuen Bildungsorganisationen aufgezählt habe, (5) stehen ja schon weitergreifende Anschauungen und Forderungen. Schon in meiner A.E. I. 197-208: (6) gesagt, dass die Staatsschule zu einer Kulturstruktur gehört, die der werdenden **nicht** entspricht, und daraus die Verpflichtung abgeleitet, (7) sich mit dem Problem der Schule ganz **neu** auseinanderzusetzen (208). (eüz) Die Frage nach Bedeutung (ee)<,> Wert und Aufgabe einer Schule überhaupt müssen (8) völlig neu gestellt und erwogen werden, damit herausgefunden werde, welche Stellung eine Schule in der neuen Epoche noch haben (9) kann. Dabei²⁵ ließ sich beim Versenken in unsere Art und Geschichte schon damals zweierlei (10) erkennen: a) die Unmöglichkeit, sagen wir ruhig, die Unfähigkeit, (eüz) des deutschen Menschen (ee)<,> den Parlamentarismus auf deutsche Verhältnisse zu (11) übertragen (eüz) und ebenso den Bolschewismus (?) (ee), und daraus folgte, eine neue, uns angepasste staatliche Form, und b) eine **ständische**<r> Aufbau (12) unserer Gesellschaft und von da her dann auch der Wirtschaft; ich dachte an die alten mittelalterlichen Gilden und an die damals (13) am besten diese Dinge durchdenkende englische Literatur den "national guilds" (err) und an die Ansätze, die im **Betriebsrätewesen** lagen (ee). Inzwischen (?) ist <das> bereits eingetreten (14) und sofort der **Stände**staat sichtbarer geworden²⁶ Überall will er hervor. Und sofort (15) beansprucht

²⁵Dieses Wort wurde von Petersen gestrichen, aber es fehlen weitere Korrekturhinweise.

²⁶Die Übertragung dieses Satzes kann z.Zt. nicht besser gemacht werden.

dieses **Stände**wesen die Erziehung. Hauptwerk von Walter Heinrich, Das Ständewesen, 1932^(?), ⁽¹⁶⁾ da heißt es S, 64ff. “Die Erziehung obliegt grundsätzlich den Ständen, und zwar nicht nur ⁽¹⁷⁾ für den Nachwuchs jeweils des Standes selbst, sondern für **die Gesamtheit(!)**. Die Entfaltung besonderer Zucht und Erziehungsformen ⁽¹⁸⁾ gehört gerade zum innersten Wesen des Standes. Es obliegt demnach: die religiöse Erziehung der Kirche, ⁽¹⁹⁾ die Staatserziehung dem Staate, die Wehrerziehung dem Heere, die wirtschaftliche Erziehung den Organisationen der Wirtschaft ⁽²⁰⁾ die Kunsterziehung den künstlerischen Organisationen; die wissenschaftliche Erziehung den wissenschaftlichen Körperschaften, die ⁽²¹⁾ Familienerziehung der Familie.” Und warum ist die Erziehung Sache der Stände? ⁽¹⁾ Es gibt keine **Allgemeine** Erziehung ^{PP}[[“Bildung”, keine allgemeine Erziehung]]²⁷, weil man nicht allen Menschen die **gleiche** Erziehung geben kann. ⁽²⁾ Erziehung ist immer Eingliederung in eine **real** vorhandenen Gemeinschaft, **d.h.** in die verschiedenen Stände<,> ^(err) nämlich, wenn diese “ständisch<” > **ist** ^(ee). **Und:** Die ⁽³⁾ “Allgemeine Erziehung”. ebenso wie die Allgemeine Volksschule sind ja nur Kinder der Aufklärung und des Individualismus und ⁽⁴⁾ haben den ständischen Erziehungsformen einfach zu weichen.

19

Und was bleibt, von dieser Seite aus ⁽⁵⁾ geurteilt, der Volksschule belassen? Der **staatlichen Volksschule**? “Der Staat hat die allgemeine Oberleitung. ⁽⁶⁾ Das bedingt aber weder eine allgemeine Staatserziehung noch eine sogenannte Allgemeinerziehung. Der **Staat hat nur Vorsorge ⁽⁷⁾ zu treffen für ein Mindestmaß der Wissensvermittlung an die Gesamtheit des Volkes.** Notwendig ist auch die aus ⁽⁸⁾ praktischen Gründen bestimmte Zusammenlegung der ersten grundlegenden Wissensvermittlung (Lesen, Schreiben und ⁽⁹⁾ Rechnen), ein Ziel, das allerdings heute die Grundschule kaum mehr zu erreichen vermag ^(err)!! So urteilt Heinrich!^(ee) Auf dieser Unterstufe ⁽¹⁰⁾ fallen die verschiedenen Standeserziehungen zusammen und können daher **bis zu einem gewissen Grade einheitlichen** ⁽¹¹⁾ Erziehungseinrichtungen anvertraut werden.” D.h. also: **Alle** weitergehende Bildungspflege soll in die ⁽¹²⁾ ständischen Zucht- und Erziehungssysteme übernommen werden. Vgl. Kriek; das ist fast dasselbe. Die ⁽¹³⁾ Werke erschienen im gleichen Jahr. ^(eüzuz) Will ein Jahr später Einschulung auf Volksschule 7jährig(?) d.h. ^(?) 4-5 Jahre sollten genügen. ^(ee)

[[Hinweis am Rand: “Jetzt alo S. 12” .]]

Bislang haben die von mir aufgezählten neuen Bildungseinrichtungen die schulpflichtige ⁽¹⁴⁾ Jugend noch nicht berührt. Aber es hängt noch ein Damoklesschwert über der Volksschule, die Dinta!! ^(euz) Dr. Arnold ^(ee).

3^h
(7/h²⁹)

⁽¹⁵⁾ c) **Vorüberlegung:** Überlegt man sich die Möglichkeiten unter b) dann kommen wir in der Tat auf 100-150 Tausend ⁽¹⁶⁾ Lehrer weniger. Nun das braucht keinen von Ihnen zu schrecken, denn Sie sind jung und elastisch genug, außerdem ⁽¹⁷⁾ auch ehrlich interessiert genug, um sich umzustellen auf **den** Beruf, der dann doch **neben** ^{PP}[[der Schule]] dem ⁽¹⁸⁾ alten Lehrerberuf neu nötig wird: sich umzustellen auf den neuen Erzieherberuf, als Jugendführer ⁽¹⁹⁾ oder als Erzieher innerhalb

²⁷ “Erziehung” ist wohl nachträglich eingefügt. Das Wort wurde dann gestrichen, die Streichung aber wieder aufgehoben. Der ursprüngliche Text war wahrscheinlich: “keine allgemeine “Bildung”, keine allgemeine Erziehung”.

jenes ständisch gegliederten und unterhaltenen Bildungswesens. In der Übergangszeit ⁽²⁰⁾ wird man allerdings noch in großer Zahl erzieherisch “Gelehrte” ^(?) heranziehen müssen, sozusagen im “Nebenamt”. ⁽²¹⁾ Es ist auch einfach dumm, sich über unzweifelhaft vorhandene Missstände und Missgriffe jetzt in der Anfangszeit ⁽¹⁾ je nach dem Temperament zu ärgern 20 oder lustig zu machen. Wir wissen genau, dass es in unserer Volke eine ⁽²⁾ Unsumme von Erziehungsfähigkeiten gibt; darüber berichtet jede Schule, welche Eltern, nachzuhelfen einstellt, und das ⁽³⁾ lehrt bereits auch die Erfahrung der **letzten** Monate und der vorausgehenden ^(?) Jahre. Es ist viel viel leichter ⁽⁴⁾ für Millionen deutscher Jugendlicher ein solches neues Bildungswesen aufzubauen als es um 1800 war, ⁽⁵⁾ eine Volksschule für mehrere 10 Tausende von Kindern einzurichten, und zwar wegen Mangel an Lehrern.

⁽⁶⁾ Nein, so kommen wir nicht zu einer sachlichen und aufbauenden Kritik an jenem Vorschlag, an jener **Forderung** von ⁽⁷⁾ ständischer Seite aus. In unserer Kritik werden wir vielmehr auf ^(eüz) dreierlei ^(ee)³⁰ hinweisen:

⁽⁸⁾ 1)³¹ Es gibt allerdings keine “Allgemeine Erziehung” in dem Sinne, dass sie für **jedes** Kind gleich ist; aber ⁽⁹⁾ es gibt sehr wohl eine Erziehung in **dem** Sinne, dass sie um jedes **einzelnen** Kindes willen allen **gemeinsam** sein muss, und ⁽¹⁰⁾ zwar **gemeinsam in Schule und Jugendbund**: beide stehen auf demselben Boden desselben Volkes und Staates und ⁽¹¹⁾ erziehen hin zum gleichen Ziel: Volk und Staat und Christentum. Und um dieser großen gemeinsamen geistigen Ziele willen, ⁽¹²⁾ um sie sich so **wirklichkeits** wahr wie nur möglich, und damit so **wirkungsvoll** wie nur möglich, entfalten zu lassen, ⁽¹³⁾ ist gerade eine **gemeinsame**, **nicht** die Jugend schon ständisch aufspaltende grundlegende Ausbildung und Erziehung nötig, ⁽¹⁴⁾ und das kann, aus jenem **Ziele** gefolgert, nicht geleistet werden in 4/5 Schuljahren vom 7.-11/12. Lebensjahr; ⁽¹⁵⁾ denn darüber ist sich ja die gesamte Jugendforschung einig, die entscheidenden Einflüsse im Sinne jener 3 großen Ziele ⁽¹⁶⁾ fallen in die Jahre um die Mitte des 2. Lebensjahrzehntes, und das führt zu einer Form, so oder so, ⁽¹⁷⁾ einer 9-10jährigen gemeinsamen Schule, ^(ernz) Schulung unter **gemeinsamem** Ziele. ^(ee)

⁽¹⁸⁾ und 2.) Ein deutliches, ^(eüz) schadendes ^(ee) ^(?) **Nebeneinander** von Schule und Jugendbund mindert die Entwicklung beider. ⁽¹⁹⁾ “Niemand kann zweier Herren dienen”. Je inniger beide zusammenarbeiten, sich **geistig** einander ⁽²⁰⁾ nähern, um so besser ^(eüz) auch ^(ee) für das, was **beide je für sich** wollen; die Schule gewinnt dadurch, dass ⁽²¹⁾ sie sich enger an das **Leben** des Kindes, der Natur und des **Volkes annähert**; sie verliert dadurch ihre scholastischen ⁽²²⁾ und ihre intellektualistischen Formen, und wird zumal ^(?) wirklich lebenswahrer, lebensoffener.

⁽¹⁾ Der Jugendbund andererseits wird weniger leicht in die Gefahr geraten, sich zu stark nach **Erwachsenen**<-> ⁽²⁾ Organisationen und Erwachsenen<->Leistungen und -Interessen auszurichten, also etwa in das Sportliche oder Militärische ⁽³⁾ oder Äußerlich-Formalistische zu entgleiten; der Jugendbund erhält ein waches Empfinden dafür, es mit ⁽⁴⁾ “Jugend” zu tun zu haben und diese[n]<r> das **Recht** ihres Alters 21

³⁰Gestrichen: zweierlei.

³¹Die Zählung erfolgte zuerst mit Kleinbuchstaben, dann mit Ziffern.

werden zu lassen, sie nicht aus **ihrer** Altersreihe (5) und ihren Jahren herauszureißen. Und 3) Wir dürfen zuletzt darauf hinweisen, dass doch die **deutsche Volksschule** (6) ein hohes geistiges Erbe zu wahren hat; alles jenes, was sich um die Namen Pestalozzi und **Fröbel** rankt und (7) erst in unseren Jahren anfängt, im vollen Ausmaß seiner geistigen Energien erkannt und wirksam zu werden. (8) Zugegeben, dass viel Methodenkram und technischer Schwulst, viel Schulmeistergesinnung und enge Berufs(9) auffassung vorhanden sind, ja auch zugegeben, dass diese **erstarrenden** und beharrenden Kräfte sich im letzt(en) Jahrzehnt (10) besonders fühlbar gemacht haben (eüz) vor allem in den Städten und Großstädten zumal (ee) ... Kein deutscher Kulturpolitiker darf doch behaupten, **das sei der Lehrerstand** (11) und das sei nun die Volksschule, eine verfahren(e) Sache, der doch nicht mehr zu helfen sei; “die ganze (12) pädagogische Porzellankiste muss entzwei geschlagen werden”. wie ein Redner voll Temperament kürzlich ausrief, (13) ein Amtsgenosse vor Amtsgenossen. (ezw) Nein! (ee) Ruft ein Kultusminister voll warmen Herzens für Schule und (14) Lehrerstand hinein in die Scharen der Lehrerschaft und auf zur Umwandlung der bestehenden Schulen in (err) in echte Volkserziehungsschulen (ee), in Lebensschulen, (15) in Lebensstätten der Jugend, dann hat er immer ein lautes Echo gefunden, und das haben die letzten Monate (16) erneut gelehrt. Dass **nur dann auch Raum allen** denen gewährt werde, welche in diesem neuen (17) Geiste an der Schule arbeiten wollen! Und dass schon den Jungen! Dann wird man es schon jetzt (18) nicht mehr verstehen, dass es nötig ist, den Lehrernachwuchs zuerst einmal so auszubilden, als wenn er in (19) guten **alten** Schulen dienen soll, statt sofort neu zu beginnen. Dass er zuerst einmal (20) 5-10 Jahre lang eingeklemmt werden muss, um möglichst zerrieben zu werden und zu vergessen, was (21) er etwa an Begeisterung und neuem Können und Willen und Hoffen mit aus (?) seinen ersten Schulen herausgebracht hatte. (22) Es muss aufhören, dass festgefahrene Altleute und bestens aufeinander eingespielte Lehrkörper den Neuling zermürben und langsam nach **sich** formen.

(1) Das führt zu dem Vorschlag [3] <4>³² ein **organisches Ineinander** 22 von Schule und außerschulischen Erziehungsformen in der Form (2) der besten Lebensgemeinschaft, der besten Symbiose<,> (eüz) aber als Folge einer innerlichen Umgestaltung des **Schulorganismus** (ee)<.> Allein wie kann diese erreicht, praktisch gestaltet werden?

(3) α) Einmal muss in die **Ausbildungszeit** des Lehrers (eüz) auch (ee) eine Ausbildung in den Aufgaben der Jugendführung in den Bünden (4) aufgenommen werden. Das ist vor allem nötig für die Aufgaben auf dem **Lande**; denn dort zeigt es sich heute doch schon (5) recht deutlich: Der Lehrer ist einfach derjenige, der die Schar führen muss, und der es auch bereits sehr gerne tut, weil (6) er die neue Aufgabe erkennt und den Vorteil für seine **Schularbeit** einsieht.

Für Lehrer im Amte werden **sog.** (7) “Verjüngungskuren” nötig; Schon seit dem SS haben so gut wie **alle** Länder damit angefangen. Die (8) Zeitungen sind voll von Nachrichten über Arbeitslager, Wehrsportlager, Freizeiten, Ferienlager[n] gerade auch (9) für Lehrer im Amt, und in den Zeitschriften

³²Auf p. 21,5 ist schon “3)” aufgeführt worden.

wird von den Erfolgen berichtet. Dadurch aber kommt der ⁽¹⁰⁾ Geist jener außerschulischen Erziehungsbewegung über die Alten: Er erlebt hier die “lebendige Führung”, die etwas ⁽¹¹⁾ anderes ist als, was die alte Erziehungslehre über “Haltung vor der Klasse” und über die Mittel, in der Schule seine Autorität ⁽¹²⁾ zu behaupten, an Anweisungen gab. Er lernt auf das “bequeme” Leben verzichten und vor allem darauf, dass **er** ⁽¹³⁾ immer es ist, auf den alle hören, und vor dem sie “parieren”. Jetzt ist er nichts anderes als ein einfacher ⁽¹⁴⁾ Marschkörper ^(?) ^(?) und darf es einige Wochen hindurch erleben, was es für seelische und sonstige ^(?)³³ Wirkungen in einem ⁽¹⁵⁾ Menschen auslöst, angefahren zu werden, um nicht zu sagen, auch einma[,] “angeschnauzt” zu werden.

Noch wichtiger aber: ⁽¹⁶⁾ Hier werden die hohen Werte von Kameradschaft und Treue und Opferbereitschaft usw. ^(euz) außerdem ^(?)³⁴ ^(ee) mit Inhalt ⁽¹⁷⁾ aus dem wirklichen Leben erfüllt, nicht nur vorgetragen mit Gedichten, Anekdoten und erbaulichen Erzählungen, Merksprüchen ⁽¹⁸⁾ und als ^(ezw) Formal ^(ee)stufe 5 “Anwendung” zu Gehör gebracht. Da kommt auch der Elan des “marschierenden Soldaten” in den Lehrer ⁽¹⁹⁾ hinein, der es nötig hätte ^(?)³⁵, und unter den “marschierenden Soldaten” geht auch jeder Bildungsdünkel und jedes Absonderungsgelüste ⁽²⁰⁾ verloren, und theoretisch<e> Überlegenheit rückt an ihren ganz bescheidenen Platz. Es gilt nur das, was einer **ist**, ⁽²¹⁾ und nicht<, > was einer zu sein scheint.

⁽¹⁾ Schlägt man diese **beiden** Wege ^(eüz) gleichzeitig ^(?) ein ^(ee)³⁶, dann kann dem Lande wie dem Stand geholfen werden. Der erste ^(eüz) große ^(ee) Rückgriff wird erfolgen auf ⁽²⁾ die Schulamtsbewerb<er>, auf die jugendlichen Lehrkräfte: Diese werden sich in Städten immer bald in ausreichender Zahl finden; ⁽³⁾ vor allem ^(?) sie werden aber auch seit Jahren schon häufig genug aufs Land geschickt, so dass bei etwas guter Verteilung auf die Bezirke, sich ⁽⁴⁾ auch hier junge Kräfte finden werden, die die Jungvölker von etwa 2 Dörfern übernehmen, oder gar von 3 Dörfern. ⁽⁵⁾ Wird ferner bei jenen “Verjüngungskuren” gebietsstrategisch vorgegangen, so wird man dafür systematisch ⁽⁶⁾ jene Lehrkräfte ^(eüz) zuerst ^(ee) heranziehen können, die ^(eüz) ziemlich ^(ee) fest, ortsansässig geworden sind, aber noch durchaus beweglich und ⁽⁷⁾ frisch genug sind, um die Jugendführungsarbeit zu übernehmen, zumindest die leichten Übungen, Marsch und ^(?) dergl. ⁽⁸⁾ Am besten wird es dann sein, wenn die Oberleitung in die Hände der sesshaften Lehrer kommt, da der Junglehrer ⁽⁹⁾ noch ein Wanderleben führt und deswegen nicht der **Träger der lebendigen Überlieferung** sein kann. Aber, wie gesagt, für die Übergangszeit ⁽¹⁰⁾ ^(eüz) wird doch ^(ee) stark auf die jungen Kräfte zurückgegriffen werden müssen und auch können.

⁽¹¹⁾ *β*) Allein das genügt nun nicht; denn das hieße nichts weiter, als in die Führung von Jugendbund wie Schulen ⁽¹²⁾ auch **Lehrer** bringen; beide aber stünden nebeneinander und, was sich an Einflüssen vom Jugendbund her in der Schule ⁽¹³⁾ auswirkte, das bliebe ^(?) **gelegentliche**

23

1^h(3/11.36
wo ich
nur
2stündig
las)

³³Die Endung ist wohl hier zu korrigieren

³⁴Stelle für die Einfügung ist nicht deutlich.

³⁵Evtl. auch “hatte”.

³⁶Die Stelle ist durch mehrere nicht mehr nachvollziehbare Korrekturen unklar geworden. Die Erstfassung war evtl.: “Verbindet man diese Wege (gleichzeitig ^(?)(?)) miteinander ^(?)”.

Auffrischung der guten alten Schularbeit, Anlass für, wie man so schön (?) sagt, (14) lebensbezogene Diktate, lebensnahe Aufsätze und lebenerfüllten G<esamt>.U<nterricht>.

(elr) (e1) Zu β

(e2) Es geht um die Herstellung eines **neuen** (e3) Verhältnisses zwischen schulischer und außerschulischer Tätigkeit, (e4) und Leben und Jugendführung.

(e5) Ziel: eine wahrhaft **organische** Verbindung, (e6) die beste Symbiose und womöglich (?) (e7) Verschmelzung. Oberbannführer ist 1^a (e8) aber in seiner Schule uralt, lebt (e9) **1936 und 1900 nebeneinander!** (e10) “Die braune Fibel” (e11) Jungvolkfibelf Verlag Hirt (e12) mit Runen=Blockbuchstaben. (ee)

(15) Man sollte es nicht für möglich halten, aber man sehe sich an, wie diese gute alte Schule mit dem “Neuen” fertig (16) wird:

[[Recherche!]]

Hier habe ich Hans Pröls, Sprachschöpfende Formübungen an lebenerfüllten Lehrstücken, (17) erschienen München 1933³⁷ ; nach dem Vorwort abgeschlossen März 1933, “???gabe, im Jahre der nationalen Erhebung”

(18) s. die Abschnitte über “Schlageter” und “Adolf Hitler”!!!

(19) Schulrat Paul Sommer, Kommentar zu “Mein Kampf”³⁸

(20) do. Deutschlands Erwachen. 100 Aufsatzthemen und -entwürfe. Verlag Beyer, 1933 95 S.³⁹

(21) Max Troll, Ergänzungsbändchen zu seinen “Schuljahren”.

(22) Schulrat Denger über “Werkarbeit im Dienste der Nationalpolitischen Erziehung”, in der “Arbeitsschule” Nov. 33. (1) Verlag Zickfeldt: “Die nationalpolitische Erziehungsidee im Schulunterricht”, eine ganze Schriftenreihe; angepriesen mit Gelb<->(2) Schwarzweiß-Rot. Eines der Bücher scheint schon fertig zu <sein>: das über “Heimat- und Erdkunde mit Einschluss der Geopolitik”; (3) Es sind Bücher erschienen, die schon ganz öffentlich als Schmarren abgetan werden trotz der aufdringlichen (?) Reklame. Pensen an national (?) (4) Schrifttum von **Beck**, **Schwandtke** (?), Adolf Hitlers Gedanken über Erziehung und Unterricht, wo (?) man (?) (eüz) Behörden (?) liegt eine undeutliche Korrektur vor. (ee) hat, die Lehrer sollten⁴⁰ es (5) teilweise Satz für Satz auswendig lernen! Vom Buttman (?) in Dresden öffentlich geißelt worden. (elr) Warnung des Reichsinnenministeriums von Anfang Nov. 33 (ee)

24

[[Am linken Rand Vermerk:]] **Nachmittag, Verbinden** (?) mit entsprechender Begründung!

(6) Daneben das andere Rezept: eine “Stunde[”] Volkskunde; eine Stunde Rassenkunde, ein Kursus in (?) Rassenhygiene; (7) 2^h für Vorgeschichte usw. und so werden wir es schaffen”. Nein, dann hätte es die Regierung seit 1920 auch (8) geschafft; denn im Rezept ist so viel erprobt, dass jedermann

³⁷Pröls, Hans: Sprachschöpfende Formübungen an lebenerfüllten Lehrstücken. München : Kösel & Pustet , 1933. (Bücherei der Volksschulpraxis ; 5)

³⁸Sommer, Paul: Erläuterungen zu Adolf Hitlers “Mein Kampf”. Leipzig : H. Beyer, 1993. (Doktor Wilhelm Königs Erläuterungen für den Schul- und Hausgebrauch ; Bdch. 249/250)

³⁹Sommer, Paul: Deutschlands Erwachen. 100 Aufsatzthemen u. -entwürfe über d. jüngste nationale Erhebung zum Gebr. f. d. dt. Schule u. d. Hitler-Jugend. Leipzig : H. Beyer, 1933.

⁴⁰Davor gestrichen “möchten”.

wissen kann, es **taugt nichts**. Vergl. R<eligion>U<nterricht> im alten Staate und ⁽⁹⁾ die Staatsbürgerkunde damals, wie sie nach dem Kaisererlass ab 1890 gefordert und nach und nach eingeführt wurde.

⁽¹⁰⁾ Nein die verantwortlichen Pädagogen wissen heute alle Mann, dass **diese** Weise nichts taugt. Gewiss ⁽¹¹⁾ soll **stofflich** dies ^(?) und noch manches andere Wissen in die Schule hineinkommen, aber nach der alten Methode aufgenommen und getrieben, ⁽¹²⁾ bleibt es genau so wirkungslos wie Stoff<e> überhaupt bleiben, wenn sie nicht **auf lebendige Gegenwart bezogen werden** ⁽¹³⁾ in der **Arbeit des Schülers selbst**; wenn nicht **der arbeitende Schüler sie als "seinen" Stoff angreift**.

^(elr) S. Pest<alozzi> zu Beginn des Schwanengesangs ^(ee) Dann kann solcher Stoff ⁽¹⁴⁾ nun allerdings jeder Zeit und jedem Raum angehören: Vorgeschichte oder Gegenwart, Heimat oder Polargebiet: ⁽¹⁵⁾ Das ist dann dem Schüler gleich; denn die Erwachsenenkategorien von Zeit ^(?) und Raum besitzt er noch nicht. ⁽¹⁶⁾ Und um nun dies ganz Entscheidende zu erreichen, dazu genügen wiederum nicht **methodische** Kniffe oder ⁽¹⁷⁾ **methodische** Neuerungen, wenn etwa folgendes vorgeschlagen wird<:> "Ausbau"⁴¹ des bestehenden Unterrichts; denn, so folgert man, ⁽¹⁸⁾ "die Jugendorganisation stellt sich, von der Schule aus betrachtet, als eine **geradlinige Erweiterung und Vertiefung** ⁽¹⁹⁾ **der Schularbeit dar**.

^(elr) L.Lztg 1933 S. 612 ^(ee) Sie erscheint, in ihrer Unter- und Mittelstufe, als Ausbau des **Turn** unterrichts: Körperpflege, Sport; ⁽²⁰⁾ der **heimatnahen Erdkunde**; Wandern, Marsch; des vom Deutschen Geist **beherrschten Geschichts** unterrichts: Wehr- und Geländeübung ⁽²¹⁾ des **Deutschen Singens**: Wander-, Marsch- und Soldatenlieder."⁴² Praktisch bedeutet das für diese 4 "Fächer": (1) die Zahl der Turnstunden wird auf 4 erhöht; eine **Heimatkunde**stunden wird dazu verwendet, durch die Heimat zu wandern, (2) um Heimatliebe durch die Beine, die Augen und die Lungen aufzunehmen; es wird eine **neue** Geschichtsstunde eingeführt, (3) genannt "Tatstunde, als Stunde vaterländischen Tuns" mit folgender Anweisung: "Wir machen uns tüchtig (4) für das Vaterland. Wir reden nicht bloß über das Vaterland, wir ertragen jetzt schon Widerwärtigkeiten usw. Wir hören ^(?) (5) nicht bloß von Helden, wir gehen nach der Stunde hinaus auf unseren Sportplatz und machen es ihnen<,> so gut wir können<,> nach."

25

⁽⁶⁾ Und so oft als möglich soll dann auch die **Gesangs**stunde außerhalb der Schule gehalten werden; denn innerhalb der Jugendbewegung ⁽⁷⁾ wurden ja auch die schönen alten Lieder nicht in regelrechten Gesangsstunden mit methodisch ausgeklügelten Atem⁽⁸⁾übungen oder nach der Methode Eitz⁴³ oder sonst irgendeinem Meisterstück der Gesangsmethodik gelernt, ⁽⁹⁾ sondern durch Nachsingen und Mitsingen auf dem Marsch, am Lagerplatz, in der Jugenherberge.

⁽¹⁰⁾ Dafür können dann 6 und mehr Wochenstunden freigemacht werden und diese eingespart werden durch Beseitigung des ⁽¹¹⁾ planmäßigen **Zeichen** unterrichts ^(?) und durch Rationalisierung der Unterrichtsmethoden, wowie durch Minderung der den Lehrer ⁽¹²⁾ belastenden Schreibarbeit, vor allem der **Korrektur** arbeit

⁴¹Diese Wort ist zusätzlich in Deutscher Schreibschrift darüber geschrieben worden.

⁴²Die Quelle des Zitats ist nicht angegeben. [[Recherche!]]

⁴³Carl Eitz, Akustiker und Musikpädagoge, vgl.: Wikipedia-Artikel Carl Eitz

(13) Ohne Zweifel ist ein solcher Vorschlag ^{PP}[[weit, weit]] besser als die Verarztung ^(eüz) neuer Stoffe ^(ee) nach jener anderen alten Rezept⁽¹⁴⁾ didaktik⁴⁴, und sicherlich wäre auch schon ^(eüz) etwas ^(ee)⁴⁵ gewonnen, wenn allgemein erst einmal so angefangen würde. ⁽¹⁵⁾ Ich kann mir denken, dass eine erhebliche Anzahl durchaus williger und tüchtiger Lehrer es überhaupt nicht mehr weiter bringen kann, ⁽¹⁶⁾ und dann soll man sich zufrieden geben, **aber** die Schularbeit ist nur allzu sehr gesehen aus dem ⁽¹⁷⁾ Gesichtswinkel von **Lern**schule und von **Lehrer**schule. Ihre neue Aufgabe <ist>⁴⁶ infolge dessen aufgenommen und aus dem ⁽¹⁸⁾ Gesetz dieser vom Leben mehr umspielten als aufgewühlten Insel “Schule” ^(eüz) bewältigt ^(?). ^(ee) Dies Gebilde ist ^(eüz) zu sehr ^(ee)⁴⁷ in der ⁽¹⁹⁾ Inzucht erstarrt, wird ^(eüz) nun ^(?) ^(ee) auf diese Fehler aufmerksam gemacht und sucht nun, so gut es geht, sich neues ⁽²⁰⁾ Gut zuzuführen, ohne aber aus sich selbst ernstlich herauszukommen. Die in ihm bestehende⁴⁸ ⁽²¹⁾ **Tyrranis** der **Methode** ist besser verborgen als in jenen Rezeptbüchern, aber doch nur verborgen; denn ⁽²²⁾ es steht ernstlich zu fürchten, dass jene 6-7 aufgewandten Stunden doch genau so fachgerecht und ⁽¹⁾ methodenmäßig 26 “gegeben” und “betrieben” werden wie bislang alles und wie ... der Rest. Denn wie steht es denn ⁽²⁾ mit dem übrigen $\frac{3}{4} = 23-24$ anderen Stunden? Ist da das Neue nicht doch etwas wie **Konfekt** zum Nachtsch; ⁽³⁾ oder hat sich am Gesamtbild “Schule” etwas **Wesentliches** etwa dadurch geändert, dass man jene “geradlinige Erweiterung ⁽⁴⁾ und Vertiefung der Schularbeit” vornahm? Doch **nicht**. Aber warum denn nicht?

⁽⁵⁾ Weil man von der **Schule** aus ^(eüz) auf ^(ee) das Leben blickt, ^(eüz) statt vom Leben aus auf die Schule ^(ee) und auf die jungen Menschenkinder in den Schulen zuerst als Schüler ⁽⁶⁾ und dann nochmals als **Schüler**. **Diese Schule** aber hat ja das Leben nicht meistern, ja auch nur in etwa nennenswert, beeinflussen ⁽⁷⁾ können, ihr sind doch gerade die Schüler fortgelaufen, **gegen** sie wendet man sich doch und eben mit dem Gefühl, ⁽⁸⁾ vor etwas dem Leben nicht recht Eingepassten zu stehen. In jenen, wie wir sagten, nicht gerade schlechten Vorschlägen wird einfach ⁽⁹⁾ nicht beachtet, dass die Schule **als Ganzes** in Frage gestellt ist, umstritten ist schlechthin überhaupt der Platz und die Aufgabe, ⁽¹⁰⁾ die sie im jungen Staat einzunehmen habe, d.h. es muss **von Grund auf** ^(euz) =radikal ^(ee) überprüft werden, wie sie als ⁽¹¹⁾ **Organisation** für **Unterricht** an Kindern und Jugendlichen anders werden muss und kann, und ferner wie ihr Bildungsgut und ⁽¹²⁾ ihre **Lehrverfahren** beschaffen sein müssen.

Schule kann schon als **Gebäude** hinfort nicht mehr etwas sein, das ⁽¹³⁾ von 8-1 oder 7-12 und ein paar Mal nachmittags beansprucht wird, ^{PP}[[und erfüllt ist vom ⁽¹⁴⁾ Lärm der Schüler]] sondern in unseren Schulen müssen die Heimabende und die Nestabende der Jugend sein. Ich ^(?) kann nicht ⁽¹⁵⁾ einsehen, warum diese Jugend sich ein Zimmer in der ???gasse[,] oder nahe der OR oder sonstwo mieten muss ⁽¹⁶⁾ und warum sie nicht anerkannte Räume in den großen Schulgebäuden findet? Was da an Verwaltungsschwierigkeiten auf der Seite der

⁴⁴Petersen schrieb zunächst “Rezeptpädagogik”.

⁴⁵Gestrichen wurde “viel”.

⁴⁶Eine Einfügung dieser Art ist wohl nötig.

⁴⁷Gestrichen wurde “stark”.

⁴⁸Gestrichen wurde “herrschende”.

(17) Schulbehörden vorliegt, sollte nicht schwieriger zu überwinden sein als, was an Ressentiment, vielleicht? in den Reihen des (18) Jugendbundes vorhanden ist und überwunden werden müsste (?). Ist es allerdings so, dass die schulentlassenen Scharführer des Jungvolkes, (19) (ehr) beiderlei Geschlechts, (ee) keine 10 Pferde mehr in ein Schulhaus bringen, dann wäre allerdings “Götzendämmerung⁴⁹ über der Schule”.

(1) Und 2) das **Lehrgut** muss vollkommen neu überprüft werden. Die Volksschule muss sich voll und ganz absagen von (2) dem Vorbild der höheren Schule und ihrer “Fächer” nach der Schablone der Wissenschaftsfächer; sie kann dabei nur gewinnen; denn sie (3) verliert jeden Anklang an “Scheinwissenschaftlichkeit”. Inzwischen haben es nun **alle** Lehrer gelesen, dass dies zu (4) den ersten Erfordernissen gehört “mit der wissenschaftlichen Systematik radikal zu brechen, auch dort wo sie brauchbare (5) Erkenntnisse und Ergebnisse der Wissenschaft mithineinnimmt: Sie hat alle Bestandteile, auch das von der Wissenschaft zubereitete und (6) bearbeitete Bildungsgut, nach einem neuen Prinzip umzugestalten und auszurichten.” D.h. z.B. statt “Stunden” mit (7) “Fächern” im überlieferten Sinne, “Arbeitszeiten” mit “unterrichtlichen Einheiten” oder “organische Einheiten” oder Lebensseinheiten, (8) oder wie man das nennen mag; und in diesen Einheiten (eüz) werden (ee) an die Stelle (?) der **einzelwissenschaftlich** aufgespaltenen Stoffe **organisch** (9) verbundene Arbeitsaufgaben aus dem menschlichen Leben, dem völkisch<en> wie dem menschlichen Lebensraum, in Geschichte und Gegenwart usw. (10) treten.

27

4^h(8/11.33)

Krieck,
S. 140.

(11) Und 3) die **Lehrverfahren** werden von einer **neuen** Seite aus gesehen, nicht mehr “von der Schule aus”, sondern (12) so, wie es am schönsten und klarsten bis jetzt Philipp Hördt, der unvergessliche Freund (eüz) seiner Freunde (ee) und charaktervolle Vorkämpfer der (13) neuen Zeit, in seinen “Grundformen volkhafte Bildung” zusammengefasst hat: Wir müssen mit der Fülle der (14) Wirklichkeit beginnen und von da her, zuletzt zur Schule kommen; denn die Schule ist nichts weiter als nur **ein** Fall des (15) bildenden (?) Geschehens unter vielen anderen. Also nicht zuerst fragen: “Wie soll unterrichtet werden? Was soll ich dem (16) Zögling beibringen? Wie baue ich den Lehrgang auf? Sondern: Wie wird im Leben überall und (17) jederzeit gelernt und gelehrt? Denn so wenig die Erziehungswissenschaft erst die Erziehung schaffen muss, (18) so wenig muss die Didaktik und Methodik erst das Lehren und Lernen schaffen. Und darum stellte er (19) heraus die **Grundformen** des Lernen<s> und Lehrens innerhalb des Lebens einer “volkhafte Ganzheit”, gleichsam (20) die Urformen des Lehrens und Lernens, um von da aus dann das bildende Geschehen in Schulen zu gestalten, und (21) suchte nach dem besten Gleichnis und Vorbild für die erziehende Gemeinschaft im Volksganzen, (euz) der Schule zu dienen. (ee) (22) Deswegen hier hinweisen auf seine Schrift; und (?) Begriff “volkhafte Bildung” in **Kriecks**[.] Nationalpolitischer Erziehung.

(1) Wer so überlegt und danach dann die Schule gestaltet, der verfällt nicht in lebensfremde unwirkliche Vorstellungen von dem, was Schule ist (2) und leisten kann. Nein, der kommt garnicht auf die Idee, die Schule aufzulösen in lauter Gelegenheitsunterricht oder: (3) an die Stelle der ernststen Arbeit Geplauder zu setzen, oder die Schule in einen Wanderklub

28

⁴⁹Zuerst Götterdämmerung

oder ein Arbeitslager zu verwandeln. (4) Vielmehr sieht solcher Pädagoge selbstverständlich zu allererst die **Schule** in der **Gebundenheit ihrer besonderen** Aufgabe und in der vollen (5) Verantwortlichkeit dafür, d.h. er sagt sich, wenn Neues entstehen soll: Wie muss dieses (eüz) Neue (ee) gestaltet werden so, dass die **eigentümliche** (6) Aufgabe der Schule, ihre besondere Unterrichtsarbeit **gesichert** wird, sichergestellt bleibt? Und sodann fragt er und überlegt er, (7) was für bildende und erziehende Formen des (euz) echten (ee) Lebens sind es, die innerhalb einer Schule übernommen werden **können** und (8) dürfen, **einmal**, um nicht jene erste Aufgabe unmöglich zu machen oder zu erschweren, und zweitens, um nicht in (9) ihrer bildenden und erziehenden Wirkung zu verblässen? So ist vom ersten Jahre an in Jena ^{PP}[[und ebenso in (10) Wörsdorf (?)⁵⁰, um nur diese 2 Stätten zu nennen,]] überlegt und geplant worden. Geplant, um wirkliche (11) **Volksschule** zu schaffen, oder doch **Ausgangsformen** für volkhaftere Bildung, die sich ja immer nach Ort und (12) Zeit, nach Landschaft und Volksstamm abwandeln wird.

Und so ist <es> kein Wunder, wenn unaufhörlich in Zeitschrift<en> und (13) Vorträgen in Überschrift oder in Sperrdruck bzw. mit **Pathos** vorgetragen Forderungen und Schlagworte (14) auftauchen wie diese: lebensverbundene Schule, Lebensschule; Erziehung ist ein Stück des “vollen Lebens”; (elr) landschaftsgebundene Schule, der Scholle verhaftete usw. (ee); (15) lebensgemeinschaftliche Erziehung; aus der Kulturrede des Führers (eüz) Sept. 1933 (ee) übernommen “lebendige Erziehung” (euz) lebendige Führung. (ee) (16) ⁵¹**Schon** in Eisenach gegen (?) “Nieten”, Lehrer muss Autorität sein aus innerer Vollmacht, und das (?) setzt voraus ein anderes **Zusammenleben** von Lehrern und Schüler<n>. (17) Dass kurz gesagt, endlich einmal auf **gut deutsch** gesagt wird, was so gern lateinisch zitiert wurde: (18) *vitae discimus* = Lebens-Lehrstätten. (elr) “Erziehung zum Lebensmut (?)”, nennt Spielhage das Ziel des U<nterricht>.s (ee) Und wer die Geschichte der neuen Erziehung in (?) (19) ihrem (?) **deutschen** Ablauf kennt, der begegnet damit den Forderungen eines Nietzsche, Hugo Göring, Julius (20) Langbehn, Herrmann Lietz, Ludwig Gurlitt, der Männer der Kunsterziehungstage usw. und kann die Linie zurückführen über (21) Fröbel bis zu P<estalozzi>, besonders bis zu dessen “Schwanengesang” und der in Iferten verwirklichten Erziehungsidee P<estalozzi>.s. (elr) Schrift von **Zander** (?)! empfehlen! (ee) Damit steht die Gegenwart inmitten der Kontinuität ihrer erhabensten geschichtlichen Zusammenhänge auf dem Gebiet des **Schulwesens** (?).

(1) Es ist klar[e], dass der **Lehrerstand** dadurch in eine neue Stellung innerhalb der Hierarchie der Stände unseres Volkes einrückt; (2) Ihm (eüz) fällt (ee) eine erhöhte ausgleichende und Stände⁵² verbindende Aufgabe zu und damit im schönst<en> Sinne **Volk vereinender** (3) Einfluss; eine Lehrerschaft derart neu ins Volksleben eingeordneter Schule dient in vorzüglichem Maß der Volkwerdung. (4) Man (?) spricht, von verschiedenen Seiten schon seit längerer Zeit, von einem neuen Typus des **Volklehrers**, (5) Ihm eignet **Volkverbundenheit** nicht im theoretischen Sinne,

29

⁵⁰Vgl.: Petersen, Peter: *Die erste landschulpädagogische Woche in Wörsdorf im Taus, 26.6. bis 1.7.. Die Volksschule. (29) 1933. 387-392.

⁵¹Diese Zeile ist nachträglich eingefügt.

⁵²Petersen schrieb zuerst: “Volk”.

sondern als Ergebnis seiner praktisch<en> Ausbildung^(?) und Schulung⁽⁶⁾ in Organisationen, welche Volksgenossen aus allen Beruf<en> und Ständen umfassen. *[Deshalb hat am klarsten hier das⁽⁷⁾ **Oldenburger** Staatsministerium zuerst den Weg gewiesen; denn nach einer Verfügung vom Herbst soll<en> die Lehrer⁽⁸⁾ sich in einer solchen Organisation betätigen und zwar **vor** der Einstellung und auch später wenigstens ein Jahr, hingewiesen⁽⁹⁾ wird noch besonders auf die HJ und die SA. “Denn nur der Lehrer, der sich selbst als Kind des Volkes fühlt, kann seine⁽¹⁰⁾ Schüler zu wahrer Volksgemeinschaft erziehen”,]* Der neue Lehrer soll in **der Landschaft verwurzelt**^(?) sein; es wird geradezu als⁽¹¹⁾ seine Pflicht bezeichnet, wenn einer z.B. den Osten verlässt, um es anderswo angenehmer und bequemer zu haben;⁽¹²⁾ und dieser Lehrer ist auf keinen Fall mehr nur: Lehrer, sondern entwickelt die Fähigkeit, sich als ganzer Mensch und Persönlichkeit⁽¹³⁾ in die Gemeinschaft seines Schulwesens hinein auszuwirken, und selbstverständlich, muss er **Führereigenschaften** besitzen. Und⁽¹⁴⁾ aus allen diesen Gründen wird er freier gemacht werden müssen von der **oberbehördlichen Aufsicht**;⁽¹⁵⁾ ihm wird zuerkannt “die freie Meisterschaft der Gestaltung”. Die gesamte Richtung, das gemeinsame oberste Ziel,⁽¹⁶⁾ der Rahmen der autoritativen Werte: Dies ist verpflichtend. Aber im Verfahren, in der Auswahl und Darbietung⁽¹⁷⁾ wird ihm die größte Freiheit gelassen werden können.

Krieck^(?),
142

Und wenn sich nun auch^{PP}[[die]] der⁽¹⁸⁾ Schulverwaltungsbeamte innerlich umgestalte[n]<t>, wenn er, wie ein Lehrer schwungvoll kürzlich verkündete, zum⁽¹⁹⁾ “Priester der Erziehung” wird, dann kann für die Schule eine Zeit kommen, wo wieder der Geist Gottes⁽²⁰⁾ über den Wassern schwebt und sich eine neue Reihe von Schöpfungstagen anschließt.

LLZtg.
S. 60. 1933,

⁽²¹⁾ Folgte^(?) W.S. 1933/4: <“>Die erziehungswissenschaftlichen Grundlagen des Jenaplan”⁽²²⁾ nach den Vorträgen in Lübbecke und Bielefeld⁵³

Aus der Stenotachygraphie übertragen von Walter Stallmeister,
Kontakt über jenaplan-archiv.de
Vorläufige Fassung vom 8. Dezember 2021.

© PPA Vechta

Das Original ist im Besitz der Peter-Petersen-Nachlaßgesellschaft (PPNG).

⁵³Vgl.: Petersen, Peter: Die erziehungswissenschaftlichen Grundlagen des Jena-Planes im Lichte des Nationalsozialismus. Die Schule im nationalsozialistischen Staat. 11 (1935) 6. 1-5